Freitag, 3. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9464.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 2. Dezbr. Von den Abtheilungen der Nationalversammlung wurde heute die Wahl der Commission vorgenommen, welche die auf die Auflösung der Nationalversammlung bezüglichen Anträge berathen soll; es wurden 9 Mitglieder der Rechten und 6 Mitglieder der Linken in die Commission gewählt. Sämmtliche Commissions-Mitglieder sind darüber einig, daß die Auflösung der Nationalversammlung zu einem möglichst nahen Zeitpunkte zu erfolgen habe, von der Rechten ist für den 13. Februar k. J., von der Linken für den 20. Februar k. J. die Vornahme der Wahlen zur neuen gesetzgebenden Versammlung beantragt.

Brüssel, 2. Dezbr. Die Deputirtenkammer hat heute die Berathung des Etats für das Ministerium des Auswärtigen zu Ende geführt und den Etat genehmigt. Von dem Deputirten Debecker wurde dabei die vor einiger Zeit in der Schelde erfolgte Wegnahme eines dänischen Handelsfahrzeuges durch ein holländisches Kriegsschiff mit dem Bemerken zur Sprache gebracht, daß dieser Fall die Rechte Belgien's in hohem Maße berühre. Der Minister des Auswärtigen erklärte indeß, jener Zwischenfall sei nach verschiedenen Richtungen hin von Bedeutung und Wichtigkeit und erscheine es ihm zur Zeit nicht opportun, daß derselbe zum Gegenstand einer Besprechung gemacht würde.

London, 2. Dezbr. Die telegraphische Verbindung mit Ostindien ist wiederhergestellt, es sind bereits mehrere gestern in Bombay und Kalkutta aufgegebene Telegramme hier eingetroffen.

Bukarest, 2. Dezbr. Aus Regierungskreisen verlautet, daß die deutsche Regierung ihre Geneigtheit zum Abschluß einer Handelsconvention der diesseitigen Regierung zu erkennen gegeben habe. — Der Fürst hat die Statuten der Banque de Bukarest, welche ihre Thätigkeit demnächst beginnen wird, genehmigt. — In Folge starken und anhaltenden Schneefalls, der die Communicationen vielfach unterbrochen hat, sind seit 3 Tagen alle Posten ausgeblieben.

Reichstag.

18. Sitzung vom 2. Dezember.

Interpellation des Abg. Wiggers: „Welche Schritte gedenkt die Reichsregierung zu thun, um die Bestimmungen in Art. 4 Nr. 8 und 9 der Reichsverfassung, wonach die Herstellung von Wasserstraßen im Interesse der Landesvertheidigung und des allgemeinen Verkehrs, der Flößerei- und Schiffahrtsbetrieb auf den mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen und der Zustand der letzteren, sowie die Fluß- und sonstigen Wasserzölle der Beaufsichtigung Seitens des Reichs und der Gesetzgebung desselben unterliegen, practisch wirksam zu machen.“ — Abg. Wiggers: Der Artikel 4 der Reichsverfassung bestimmt als der Beaufsichtigung des Reiches und der Gesetzgebung desselben unterliegend, auch die Herstellung von Land- und Wasserstraßen. Diese Verfassungsbestimmung ist bisher ein todter Buchstabe geblieben. Gerade Deutschland ist durch die Lage und Richtung seiner Hauptströme zur Ausbildung eines solchen Canalnetzes vorzüglich geeignet. Wir können einen Canal von Berlin nach dem Rheine bauen, indem wir die Elbe, Weser und den Rhein durch eine Wasserstraße mit einander verbinden. Wir haben bereits eine Wasserstraße, die durch den Finow-Canal nach der Netze hingeht und vermittelst des Bromberger Canals mit der Weichsel in Verbindung steht. Wir können also, wenn ferner der projectirte Canal vom Rhein bis zur Maas gleichfalls ausgeführt ist, eine Wasserstraße herstellen, welche uns mit dem belgischen, holländischen und französischen Wasserstraßensystem und durch den Bromberger Canal mit dem großen russischen Wasserstraßennetz in Verbindung setzt. Wenn wir außerdem den Elbe-Spree- und den Rostock-Berliner Canal ausführen, so erhalten wir eine Wasserstraße, die von Nord nach Süd, von der Ostsee über Berlin bis nach Dresden führt. Nun ist bekanntlich in Oesterreich ernstlich der Donau-Odercanal projectirt und durch ihn würde alsdann Wien mit Berlin und Stettin, und die Ostsee mit dem Schwarzen Meere durch eine Wasserstraße verbunden sein. Für den Elb-Spree- und Rostock-Berliner Canal sind bereits Vorarbeiten getroffen worden und ebenso sind sehr werthvolle Vorarbeiten vorgelegt für die Verbindung des Rheines mit der Weser und der Elbe. Die Kosten dieses letzteren Canals wurden vor einigen Jahren pro Meile auf 350,000 Thlr. veranschlagt; da aber inzwischen Materialien und Arbeitslöhne im Preise gestiegen sind, würden sich die Baukosten gegenwärtig wohl auf 400,000 Thlr. pro Meile belaufen. Man hat eingewendet, mit denselben Mitteln könne man ja fast eine Eisenbahn bauen, vergißt aber dabei, daß die Transportkosten auf dem Canal ungleich billiger sind, als auf der Bahn, zumal seit die Fortbewegung der Canalfahrzeuge durch Dampf an der Kette oder am Tau allgemeine Anwendung findet. Einen wie segensreichen Einfluß aber würde die Herstellung dieses Canalnetzes auf den Nationalwohlstand des Landes ausüben, wenn wir aus unseren großen Kohlenbecken am Rhein und in Westfalen und Schlesien die Kohle für einen halben Pfennig pro Centner und Meile nach Berlin und zum Export nach den Seehäfen schaffen könnten. Wir haben bereits 1872 und 1873 gesehen, daß die Eisenbahnen allein nicht im Stande sind, den Verkehr zu bewältigen. Ich habe mich gewundert, daß die großen Eisenindustriellen sich um einen Schutzzoll bemühen, anstatt ihr Hauptaugenmerk auf die Entwickelung des Canalbaues zu richten. Denn diese würde ihnen thatsächlich einen viel besseren Schutz gewähren, als die Lappalie eines Schutzzolles; und jener erstere Schutz würde in gleichem Maße wie den Industriellen auch den Consumenten zu Gute kommen. Frankreich, Belgien, Nordamerika haben für ihre Industrie ein wohlentwickeltes Canalsystem. Sie können daher billiger produciren als wir, indem sie ihre Rohproducte nach den Centren der Production billiger befördern und zugleich den Arbeitern einen billigeren Lebensbedarf schaffen. Nach einem Bericht der französischen Enquetecommission hatte Frankreich 1872 668 preuß. Meilen an Canälen, England 608, Belgien 207, Preußen 71 Meilen. (Hört!) Jedes der drei Länder hat pro Quadratmeile fast zehnmal so viel Canäle als Preußen und das Reich. Und gleichwohl hat die Enquetecommission es für nothwendig erachtet, für die Verbesserung und Vervollständigung des französischen Schifffahrtssystems einen Betrag von 646 000 000 ℳ. zu beantragen, wovon 348 000 000 ℳ. für die nächsten 8 Jahre verwendet werden sollen und zwar 282 000 000 allein für die Vermehrung der Canäle. So verfährt man in Frankreich nach einem beispiellos unglücklichen Kriege; was haben wir mit unserem Milliardensegen für Canalbauten gethan? Ohne sein Canalsystem hätte Frankreich nimmermehr Paris mit 2 Millionen Einwohnern verproviantiren können, während es uns und unserem großen Strategen Moltke in jenem Kriege gewiß sehr erwünscht gewesen wäre, wenn wir eine Wasserstraße von Berlin nach dem Rheine gehabt hätten. Um die Interessen der Fluß- und Canalschifffahrt hinlänglich zu wahren, muß eine Reichsbehörde auf Grund der Competenz, die dem Reiche nach der Verfassung zusteht, thätig und wirksam sein. Es ist keineswegs nothwendig, daß dies eine erst neu zu schaffende Behörde sei; ich bin durchaus dafür, diese Aufgabe dem bereits bestehenden Reichseisenbahnamt zu übertragen und seine Competenz dem entsprechend zu erweitern. Der Frage, ob die Canäle auf Kosten des Reichs, der Einzelstaaten oder Privatgesellschaften herzustellen seien, will ich in keiner Weise vorgreifen; es bestehen ja gleichzeitig nebeneinander diese verschiedenen Systeme in Bezug auf unsere Eisenbahnen, für welche wir eine derartige Centralbehörde bereits haben. Die Aufgaben, die ihr zufallen würden, sind höchst wichtiger und dringender Natur. Der Centralverein zur Förderung der Canalschifffahrt hat an die Reichsbehörden eine Anfrage in Bezug auf die so wünschenswerthe Feststellung der Minimal-Dimension der Canäle in Deutschland gerichtet, eine Antwort hierauf ist ihm leider bis jetzt noch nicht zu Theil geworden. Nicht minder wichtig ist die Herstellung eines Frachtrechts und einer Canalschifffahrts-Ordnung. Das Reichseisenbahnamt ist nun deshalb die geeignetste Behörde für diese Aufgaben, weil Canäle und Eisenbahnen ebenso wie Post und Telegraphie naturgemäß zusammengehören. Beide machen einander nicht etwa eine schädliche Concurrenz, sondern ergänzen sich. Das beweist am besten die Thatsache, daß die Eisenbahnen vorzugsweise längs den Strömen und Flüssen angelegt werden. Auf Flüssen werden eben die Rohmaterialien fortbewegt und die fertig gestellten Waaren gehen auf den Eisenbahnen wieder zurück. Ich habe somit dargethan, daß das Interesse Deutschland's auf das Dringendste einer Fürsorge von Seiten des Reiches bedarf, und ich hoffe daher, von Seiten des Reichskanzleramtes eine entgegenkommende Erwiederung zu erhalten. — Präsident Delbrück: Der Interpellant begann mit der Aeußerung, daß die von ihm bezeichnete Bestimmung der Reichsverfassung bisher ein todter Buchstabe geblieben sei. Dem muß ist durchaus widersprechen. Es ist zunächst durch ein Reichsgesetz das Verhältniß der Flößerei-Abgaben geregelt worden. Sodann ist auf Antrag von Handelsplätzen, die sich über den Zustand der Elbe, namentlich auf der preußischen und anhaltischen Elbstrecke beschwerten, eine Reichs-Commission zur Untersuchung dieser Stromstrecke entsandt worden. Es ist ferner eine Reichs-Commission mit der Untersuchung des Fahrwassers der Weser unterhalb Vegesack beauftragt worden. Die verbündeten Regierungen haben den Art. 4 der Reichsverfassung nicht in der Ausdehnung aufgefaßt, daß dadurch dem Reiche die Aufgabe zugefallen sei, in Deutschland ein Canalnetz herzustellen. Das schließt allerdings keineswegs aus, daß das Reich den Interessen der Canalschifffahrt, die im Bundesrathe ihre volle Würdigung finden, sein Interesse zuwende. — Abg. v. Kardorf: Ein Vergleich dessen, was in Deutschland dafür geschehen, mit den gewaltigen Anstrengungen und Leistungen in Frankreich, Belgien und England, ist für uns geradezu niederschlagend. Die Beantwortung der Interpellation erscheine insofern nicht ganz zutreffend, als der Interpellant gar nicht verlangt habe, daß das Reich seinerseits das Canalnetz herstelle oder das Project dazu entwerfe, sondern nur, daß eine ständige Reichsbehörde für diesen Verkehrszweig geschaffen werde. Die deutsche Industrie habe ein großes Interesse an der Herstellung billiger Transportmittel und die Eisenindustriellen hätten ausdrücklich betont, daß sie der Schutzzölle nicht bedürfen würden, sobald ausreichende Wasserstraßen vorhanden seien. — Abg. Wiggers hofft, daß nachdem die Idee des Ausbaus des deutschen Canalnetzes bei dem Präsidenten Delbrück Anklang gefunden, dem Hause bestimmte Vorschläge von Seiten des Bundesraths werden gemacht werden, die jedenfalls gewichtiger sein werden, als wenn Seitens des Redners ein Antrag gestellt würde. Nach reiflicher Erwägung der Angelegenheit im Reichskanzler-Amt und Bundesrath wird eine Einigung des letzteren jedenfalls leicht zu erreichen sein, da hier die Einzelstaaten kein so großes Interesse an der Erhaltung ihrer Autonomie haben, wie bei den Eisenbahnen. — Damit ist der Gegenstand erledigt.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betr. die Abänderung des § 4 des Gesetzes über das Postwesen vom 28. October 1871. An Stelle dieses § 4 sollen 13 neue Artikel treten. — Art. 1: „Der Eisenbahnbetrieb ist, soweit es die Natur und die Erfordernisse desselben gestatten, in die nothwendige Uebereinstimmung mit den Bedürfnissen des Postdienstes zu bringen. Die Einlegung besonderer Züge für die Zwecke des Postdienstes kann jedoch von der Postverwaltung nicht beansprucht werden. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen der Postverwaltung und den Eisenbahnverwaltungen über die Bedürfnisse des Postdienstes, die Natur und die Erfordernisse des Eisenbahnbetriebes entscheidet, soweit die Postverwaltung sich bei dem Ausspruche der Landes-Aufsichtsbehörde nicht beruhigt, der Bundesrath nach Anhörung der Reichs-Post-Verwaltung und des Reichs-Eisenbahn-Amtes“ — wird angenommen.

Der wichtigste und am meisten bestrittene Artikel des Gesetzes ist Art. 2. „Mit jedem für den regelmäßigen Beförderungsdienst der Bahn bestimmten Zuge ist auf Verlangen der Postverwaltung ein von dieser gestellter Postwagen unentgeltlich zu befördern. Diese unentgeltliche Beförderung umfaßt: a) die Briefpostsendungen, Zeitungen, Gelder mit Einschluß des ungemünzten Goldes und Silbers, Juwelen und Pretiosen ohne Unterschied des Gewichts, ferner sonstige Poststücke bis zum Einzelngewichte von 2 Kilogramm einschließlich, b) die zur Begleitung der Postsendungen, sowie zur Verrichtung des Dienstes unterwegs erforderlichen Postbeamten, auch wenn dieselben vom Dienste zurückkehren, c) die Geräthschaften, deren die Postbeamten unterwegs bedürfen. Für Poststücke, welche nicht unentgeltlich zu befördern sind, hat die Postverwaltung eine Frachtvergütung zu zahlen, welche nach der Gesammtmenge der auf der betreffenden Eisenbahn sich bewegenden zahlungspflichtigen Poststücke für den Achskilometer berechnet wird. Die Mitbeförderung solcher Päckereien, welche nicht zu den Brief- und Zeitungspacketen gehören, soll bei Zügen, deren Fahrzeit besonders kurz bemessen ist, beschränkt oder ausgeschlossen werden, wenn dies von der Eisenbahn-Aufsichtsbehörde zur Wahrung der pünktlichen und sicheren Beförderung der betreffenden Züge für nothwendig erachtet wird.“ (Die gesperrten Worte bezeichnen die von der Commission beschlossenen Aenderungen, namentlich 2 Kilogramm statt 10, wie die Regierungsvorlage als Grenze für die unentgeltliche Beförderung vorschlug. Am Schlusse des Artikels hatte die Vorlage die Beschränkung oder den Ausschluß von Päckereien bei Schnellzügen zugelassen, wenn „andere zur Mitnahme der Päckereien geeignete Züge auf der betreffenden Bahn eingerichtet sind.“ Diese letztere Bedingung hat die Commission gestrichen.) Von zwei Seiten, von Grumbrecht und von Graf Kleist und v. Minnigerode, wird die Wiederherstellung der Vorlage: 10 Kilogramm als Grenze für die unentgeltliche Beförderung, beantragt, von Grumbrecht auch die Wiederherstellung der Bedingung am Schlusse des Artikels: „wenn andere u. s. w.“ Im Laufe der Debatte beantragt Parisius 5 Kilogramm als Vermittelung zwischen Vorlage und Commission.

Referent Berger bringt zunächst den Vorfall zur Sprache, daß bevor noch der Bericht der Commission verlesen, also abgeschlossen war, bei ihm eines Tages ein Schriftstück ohne Datum und Unterschrift mit einer Empfehlung des Generalpostmeisters abgegeben wurde „zur gefälligen Kenntnißnahme behufs Orientirung über die vorliegenden Facta.“ Eine Mittheilung dieser Art und in dieser Form betrachtet der Referent als eine gegen die Reichsverfassung und die Geschäftsordnung des Hauses verstoßende Anomalie. Die Delegirten des Bundesrathes haben nicht Schriftsätze an Commissionsmitglieder außerhalb der Commissionen und ihrer vorgeschriebenen Thätigkeit zu versenden und muß gegen ein solches Verfahren protestirt werden, damit kein Präjudiz für die Zukunft geschaffen werde.

Abg. Nieper (schwer verständlich) ist weder für die Regierungs-, noch für die Commissionsvorlage, sondern für eine volle Entschädigung der Eisenbahnen.

Abg. Grumbrecht; Wir müssen den Bundesstaaten alle Anerkennung dafür angedeihen lassen, daß sie ihre finanziellen Interessen denen des Reiches untergeordnet haben, und wenn auf Grund dessen der Compromiß, den der Entwurf darstellt, zu Stande gekommen ist, so wäre es unverständlich, wenn die Reichsvertretung sagen wollte, wir wollen das Opfer, das die Bundesregierungen uns anbieten, nicht annehmen. Ich hoffe daher, daß meine Anträge auf Wiederherstellung der Regierungs-Vorlage hier eine günstige Aufnahme finden werden, um so mehr, als es gegenwärtig durchaus nicht gleichgiltig ist, ob unsere Reichseinnahmen eine Million mehr oder weniger betragen. Die Streichung des Schlußsatzes des Art. 2 der Regierungsvorlage erscheint mir um so ungerechtfertigter, als die Eisenbahnaufsichtsbehörden, nämlich die Landesregierungen, sie gar nicht beansprucht haben.

Abg. Hausmann (Westhavelland): Die Entstehungsgeschichte der Eisenbahnen, vorzüglich der preußischen, lehrt es, wie unbegründet viele heutige Vorurtheile gegen die Privateisenbahnen sind. Ihre Entstehung fällt in eine Zeit, wo die preußische Regierung nicht in der Lage war, Staatsbahnen zu bauen, nicht etwa aus Mangel an Credit, sondern weil sie zu der Aufnahme von Anleihen der Zustimmung der Reichsstände bedurfte, und diese damals nicht existirten. Da war es denn lediglich die Aufgabe der Privatindustrie, das Land mit den nothwendigsten Verbindungen zu versehen. Es wäre die Pflicht der Regierung gewesen, wenigstens die Linien zu bezeichnen, deren Bau ihr aus strategischen Rücksichten oder im Verkehrs-Interesse besonders nothwendig erschien, allein man überließ so zu sagen Alles dem Zufall, um nachher, als die Bahnen gebaut waren, von allen Seiten über sie herzufallen. Man hat die Eisenbahnen ferner nicht allein zu den Staatssteuern herangezogen, sondern die Gemeinden haben von ihnen die Communalsteuern überall erhoben, wo die Bahnen Bahnhöfe oder andere Niederlassungen hatten. Dazu kamen die stets wachsenden Ansprüche an Comfort und Eleganz der Bahnhöfe und Waggons, ohne daß man gestattet hätte, die Fahrpreise entsprechend zu erhöhen. Man liebt es, die Privatbahn-Gesellschaften als eine Gesellschaft von Gründern und Wegelagerern hinzustellen, welche das Publikum ausbeuten. Dem ist nicht so. Die deutschen Privatbahnen repräsentiren eine Milliarde Capital, und es wäre einfach nicht zu verantworten, dasselbe leichtsinnig preiszugeben. Dennoch sind die meisten Privatbahnen schon jetzt in pecuniären Verlegenheiten und ihre Einnahmen unter den gewöhnlichen Zinsfuß des Anlagekapitals herabgedrückt. Ich bitte Sie durch Annahme der Commissionsbeschlüsse die Ansprüche der Post wenigstens einigermaßen zu mildern.

Abg. v. Minnigerode: Man kann mit den Privatbahnen alle Sympathien haben, ohne einen Grund darin zu finden, für die Commissionsanträge zu stimmen, deren finanzielle Tragweite zuerst in Betracht kommt. Die Einbuße, welche die Post an ihren Einnahmen erleiden würde, ist sehr erheblich und würde kein blos vorübergehender Ausfall sein, er müßte gedeckt werden durch eine Erhöhung des Portos der Kreuzbandsendungen oder des Zeitungsdebits. Auf der anderen Seite ist die Entlastung der Eisenbahnen, welche die Beschlüsse der Commission zur Folge haben würden, eine sehr unsichere und jedenfalls verschwindend klein im Verhältniß zu dem Ausfall, den die Reichseinnahmen erleiden.

Geh. Postrath Fischer: Der Bundesrath kann der Herabsetzung des Packetgewichts weder auf zwei, noch auf fünf Kilogramm beistimmen, weil er eine solche Bestimmung für den Interessen des öffentlichen Verkehrs zuwiderlaufend erachtet. Man sagt nun, man wolle einen Compromiß schließen zwischen der Post und den Eisenbahnen, aber ein solcher Compromiß ist bereits in der Vorlage enthalten; die Post verlangt anstatt des ihr bisher zustehenden Rechtes, auf Staatsbahnen Packete von 20 Kilo frei zu befördern, nur die freie Beförderung von 10 Kilo wiegenden Packeten, sie verzichtet auf ihr bisheriges Recht, mehr als einen Wagen in jeden fahrplanmäßigen Zug einzustellen. Es ist hier behauptet worden, die Lasten der Eisenbahnen für die Post betrügen ein Procent der gesammten Dividende. Bei der statistischen Thatsache, daß die Actien und Prioritäten der deutschen Privatbahnen ein Capital von 3600 Mill. ℳ. repräsentiren, würden die Leistungen für die Post die Zinsen eines Capitals von 36 Mill. ℳ. consumiren. Ich möchte diese Berechnung des Abg. Hausmann bezweifeln, ein solcher Beitrag ist niemals auch nur annähernd erreicht worden. Es ist auch höchst unwahrscheinlich, daß durch die Bezahlung von Seiten der Post eine Erleichterung der Tarife werde herbeigeführt werden. (Sehr richtig!) Wenn das Packetgewicht auf zwei Kilo herabgesetzt wird, so wird dadurch nur für die Staatsbahnen eine Erleichterung geschaffen — für die Privat-Bahnen bleibt es bei den Concessionsbestimmungen — und man kann dem Abg. Grumbrecht zustimmen, daß man das Interesse der Regierungen bei den Staatsbahnen nicht über ihren Wunsch hinaus zu wahren brauche. Eine Herabsetzung, wie sie der Commissionsvorschlag verlangt, würde eine Mehrausgabe von 2 Mill. ℳ. verursachen. Welche Mehrausgabe die Herabsetzung auf 5 Kilo verursachen würde, konnte von dem Bundescommissar bei den Berathungen der Commission nicht angegeben werden, weil die betreffenden Ermittelungen noch nicht abgeschlossen waren. Das Resultat derselben ist nachträglich von dem General-Postdirector mehreren Mitgliedern der Commission und des hohen Hauses übersandt worden. Wenn der Abg. Berger glaubt, daß durch ein solches Verfahren die Beziehungen des Bundesraths zum hohen Hause alterirt würden, so ist diese Besorgniß wohl eine unbegründete. Eine Herabsetzung des Packetgewichts auf fünf Kilogramm würde eine Mehrausgabe von 1 600 000 ℳ. verursachen. Ich bitte Sie also, die Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Referent Berger vertheidigt die Commissions-Vorschläge. Warum sollte der Reichstag, da er durch Grundsätze des Rechts und der Billigkeit bereits zu seinen Anschauungen gekommen war, durch die Rücksicht auf die Bundesbeschlüsse davon abhalten lassen, das den Eisenbahnen aufzuerlegende Quantum der unentgeltlichen Packetbeförderung nicht noch weiterhin zu ermäßigen? Der Abg. v. Minnigerode hat dann gesagt, es sei unmöglich, daß wir auf eine so bedeutende Verminderung unserer Einnahmen aus der Post-Verwaltung verzichten konnten. Der Netto-Ueberschuß beträgt im Durchschnitt 11 Millionen ℳ. Wenn wir nun den Eisenbahnen, die ein mindestens ebenso wichtiges Verkehrsinstitut sind, 1½ Millionen bei 5 Kilogrammpacketen zukommen lassen, dann glaube ich wahrlich nicht, daß die Reichsfinanzen dadurch in eine bedenkliche Lage kommen werden. Der Abg. Grumbrecht will die Reichspostverwaltung keine gewerbetreibende, sondern eine Reichsanstalt genannt wissen. Ich gebe dies zu, aber hat denn eine solche Reichsanstalt die Verpflichtung, so bedeutende Ueberschüsse abzuliefern? Wenn eine solche Reichsanstalt unentgeltliche Leistungen der Eisenbahnen in so bedeutendem Maße in Anspruch nimmt, dann darf sie das nur thun, wenn sie sagt: ich arbeite unentgeltlich; liefert sie aber Ueberschüsse, dann kann die andere Seite auf eine angemessene Entschädigung Anspruch machen. Der Bundescommissar hat es für unwahrscheinlich gehalten, daß die Eisenbahnen, nachdem sie die hier beabsichtigte Vergünstigung erhalten, sich zu einer Tarifermäßigung herbeilassen werden. Ich weiß das freilich auch nicht, aber was ist natürlicher, als daß die Eisenbahnverwaltung, zwischen die Klammern genommen, die unentgeltlichen Leistungen für die Post auf Handel und Industrie abzuwälzen sucht. Dann hat der Generalpostdirector eine Erklärung in Bezug auf Packete bis zu fünf Kilo abgegeben und gesagt, daß es durchaus nicht in seiner Absicht liege, daß zum Nachtheil der Eisenbahnen diese Fünf-Kilopackete eine ungemessene Ausdehnung gewinnen sollen. Ich will an dieser Absicht des Generalpostdirectors nicht zweifeln, aber wenn ein Gesetz vorliegt, welches dem Handelsstande das Recht giebt, 5-Kilo-Packete in ungemessener Zahl der Post zu übergeben, dann möchten alle seine frommen Wünsche nichts helfen. Es ist bekannt, in welcher exorbitanten Weise 5-Kilo-Packete zur Beförderung übergeben werden: Butter, Cigarren, Früchte ꝛc. werden so verschickt, was unvermeidlich ist, wenn die Post zum vierten Theil des Bahnfrachtsatzes transportirt. Ich kann Sie nur bitten, dem Commissionsvorschlage zuzustimmen, eventuell aber das Amendement Parisius anzunehmen.

Bei der Abstimmung werden die auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage in den beiden wichtigsten Punkten gerichteten Anträge von Graf Kleist und Grumbrecht angenommen, also 10 Kilogramm als Grenze für unentgeltliche Beförderung von Postgütern fixirt und der Schlußsatz, den die Commission gestrichen hatte, wiederhergestellt. Für die 2 Kilogramm stimmt fast nur die Fortschrittspartei.

Abg. Parisius: Ich höre von einigen Mitgliedern des Hauses, daß sie deshalb den Beschlüssen der Commission ihre Zustimmung versagen werden, weil die dadurch für das Reich entstehende Mehrausgabe eine zu bedeutende sein wird. Dieser Einwand paßt auf unseren Antrag nicht. Die dadurch verursachte Mehrausgabe, welche also 1,600,000 M. betragen würde, ist im Vergleich zu den bisherigen Ueberschüssen der Postverwaltung so gering, daß die Besorgnisse jener Herren unbegründet sind.

Abg. v. Benda erklärt sich für die Regierungsvorlage, da man einen Ausfall von 1½ Mill. M. nicht herbeiführen dürfe und da er überzeugt sei, daß die Post die Zerlegung der großen Packete in solche zu 10 Kilo nicht begünstige.

Generalpostdirector Stephan: Es entspricht durchaus nicht den Absichten der Postverwaltung, daß eine Zertheilung der größeren Packete in kleinere stattfinde. Sie hat bereits vor einem Jahre bei Erlaß einer neuen Postordnung die Bestimmung getroffen, daß zu einer Adresse nicht mehr als fünf Packete gleichzeitig abgegeben

werden können, und sie ist gern bereit, sich der Erwägung zu unterziehen, ob man nicht die Schranke noch etwas enger ziehen und die Zahl der Packete auf drei festsetzen kann. Ferner ist die Bestimmung getroffen, daß bei solchen Zertheilungen der Sendungen für jedes einzelne Packet das Bestellgeld am Bestimmungsorte besonders erhoben wird. Das sind sehr wesentliche Schranken gegen die Zertheilung der Packete, ganz abgesehen davon, daß ja auch die Embalage, die Mühewaltung, das Schreiben der vielen Signaturen gar nicht zu unterschätzen sind. Die Anzahl der kleinen Packete hat keineswegs zugenommen, der Prozentsatz derselben ist wie in früheren Jahren 75 Prozent, er hat sich immer zwischen 75 und 76 Prozent bewegt, mit der einzigen Ausnahme von 1870—71, wo er wegen der vielen Feldpostpackete bis zu 4 Pfd. 78 Prozent betrug. Dagegen nimmt der große Packetverkehr bei uns zu ganz gegen die Intentionen der Postverwaltung und ist nur durch die bequemen Bestellungs- und Annahmeeinrichtungen der Post zu erklären. Das Hauptmittel, den Anreiz zur Zertheilung großer Sendungen in kleinere zu beseitigen, würde in einer weiteren Herabsetzung des Tarifs für große Packete liegen, ein Ziel, welches ich als ein sehr erstrebenswerthes bezeichnen muß.

Abg. Windthorst: Das Resultat der Erörterungen ist für mich, daß ich für die Regierungsvorlage stimmen werde. Wenn wir tabula rasa hätten ohne jede historische Entwickelung, so würden wir uns auf den Standpunkt des Abg. Nieper stellen können. Das ist aber nicht der Fall, wir können die bisherige Entwickelung nicht ignoriren, und müssen uns daher an die Erfahrung halten und an die bestimmt abgegebenen Erklärungen der Regierungen.

Art. 3—7 werden nach den Commissionsbeschlüssen, Art. 6 mit einer redactionellen Aenderung angenommen.

Art. 8 (Regreßpflicht der Post aus dem Haftpflichtsgesetz gegenüber den Eisenbahnen) veranlaßt eine umständliche Debatte, die jedoch wegen einer äußerlichen Störung unterbrochen werden muß. Eine Lampe, die in dem Corridor brennt, durch welchen die Minister in den Saal eintreten, hatte die hinter ihr befindliche Holzbekleidung entzündet, so daß sie heruntergeschlagen werden mußte. Verschiedene Hausbeamte hatten Rauch bemerkt und auch auf der Estrade des Präsidenten spürte man den brenzlichen Geruch. Zur Bekämpfung der hellen Flammen diente zunächst das Glas Wasser, das auf dem Tisch des Präsidenten steht und das Uebrige thaten einige Axtschläge. Um nicht zu beunruhigen, sprach der Präsident nur von einer äußeren Störung und zum Glück waren die Tribünen ziemlich leer, so daß selbst im Falle der Noth die Räumung und Entleerung derselben sich leicht vollzogen hätte. Der Präsident zog es aber vor die Sitzung zu schließen, weil sich im Moment nicht übersehen ließ, ob die gewaltsame Entfernung der entzündeten Holzbekleidung, die unmittelbar an den Boden der Tribüne anstößt, nicht größere Dimensionen werde annehmen müssen. — Nächste Sitzung Freitag.

Danzig, den 3. Dezember.

Der Reichstag konnte gestern seine Tagesordnung nicht erledigen, der Feuerruf trieb ihn auseinander. In der unterbrochenen Debatte über die Vorlage wegen Abänderung des Postgesetzes war der Kampf zwischen Post und Eisenbahnen jedoch in der Hauptstreitfrage schon zu Gunsten der ersteren entschieden worden.

Die Schutzzöllner waren noch immer bis in die letzten Tage eifrig an der Arbeit. Wie zur Zeit, als der Compromiß von 1873 abgeschlossen wurde, ist eine große Zahl von Industriellen aus fast allen Theilen des Reiches nach Berlin geflogen, um ihren nicht gering zu schätzenden persönlichen Einfluß in die Wagschale zu werfen; wie damals werden die Abgeordneten bestürmt, auf welche man einzuwirken nur irgend eine Hoffnung hegen darf, wie damals sucht man Fühlung nach oben und beräth eifrig mit den Gesinnungsgenossen im Parlament die Mittel und Wege, welche zum Ziele führen könnten. Dies zu erreichen wird aber diesmal nicht möglich sein. Freilich war man von vornherein auf freihändlerischer Seite einer Majorität im Reichstage nicht sicher, weil die Zahl derer, welche in dieser Frage nicht zu berechnen waren, zu groß war. Jetzt hat sich aber in Folge der antischutzzöllnerischen Gegenagitation die Strömung derartig gewendet, daß man glaubt, für die Wiedereinführung der Eisenzölle werden sich nur 50 bis 60 Reichstagsboten erklären. Wohin sich die Regierung neigte, war von vornherein bekannt, man fürchtete nur, daß auch sie von der früheren Strömung erfaßt werden würde. Die Befürchtungen sind jetzt hinfällig, die Offiziösen erklären, die bisherigen Kundgebungen aus Regierungskreisen hätten die Bedeutung, daß die Schutzzöllner keinerlei Hoffnung hätten, und durch die weiteren Kundgebungen der Regierung würden sie erkennen, „daß die gesammte Regierung an ihrer bisherigen wirthschaftlichen Politik festhält und jedes Schwanken in dieser Hinsicht als ein bedenkliches auch für die wirthschaftlichen Interessen perhorrescirt.“

Dem Reichstage ist bekanntlich eine Anzahl Petitionen wegen Aufhebung des Pferdeausfuhrverbotes zugegangen. In der Petitions-Commission hatte der Regierungs-Commissar die Aufhebung des Verbotes in „nahe Aussicht“ gestellt, und die Commission ließ sich durch dieses Versprechen bewegen, die Petitionen dadurch als erledigt zu betrachten, weil sie eine Plenar-Verhandlung für überflüssig hielt. Der Abgeordnete v. Saucken-Tarputschen hat jedoch den Antrag gestellt, die Petition des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Littauen und Masuren dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Wie das vorige Mal die Dauer der Session von dem Fortgange der Verhandlungen über das Reichsbankgesetz abhing, so wird sie diesmal von dem Schicksal der Strafrechtsnovelle abhängen, und es ist daher sehr erklärlich, wenn gegenwärtig Vermuthungen darüber angestellt werden, ob es möglich sein werde, die Session des Reichstags noch vor Weihnachten zu schließen oder ob die Reichstagsmitglieder sich in der Nothwendigkeit befinden werden, im neuen Jahre noch einmal nach Berlin zurückzukehren. Der Reichstag befindet sich in der Lage, den Hauptgegenstand seiner Berathungen, den Etat, zur rechten Zeit erledigen zu können, obschon es sich dabei diesmal um nicht leichte Gegenstände handelt; auch die übrigen Vorlagen sind so geartet, daß ihre Erledigung bis Weihnachten möglich ist. Eine Verlängerung der Session würde nur durch die Strafrechtsnovelle herbeigeführt werden können, und dafür würde dann allerdings die Regierungen die Verantwortlichkeit treffen, da es nicht ersichtlich ist, warum gerade diese wichtigste Vorlage der Session so spät erst an den Reichstag gebracht wurde. Wenn jedoch die geschäftliche Behandlung der Novelle in der Weise erfolgt, wie es die national-liberale Fraction beschlossen, so ist die Möglichkeit vorhanden, daß dieser Vorlage wegen die Session nicht ins neue Jahr ausgedehnt werden darf. Die „N. A. Z.“ druckt die Beschlüsse der Fraction, welche wir gestern mittheilten, an hervorragender Stelle ab, ohne ein Wort hinzuzufügen.

Es taucht auch in Reichstagskreisen die Ansicht auf, ob es nicht überhaupt zweckmäßig und für die Mitglieder des Parlamentes minder lästig wäre, wenn die regelmäßige Einberufung des Reichstages auf einen andern Termin verlegt würde. Im nächsten Jahre wird der Reichstag freilich wieder im Herbste zusammenkommen müssen, weil in einer etwaigen Frühjahrssession, abgesehen von gelegentlichen Routinearbeiten, lediglich die Justizgesetze und die Concursordnung zum Abschluß gebracht werden sollen und die Aufstellung des Reichshaushaltsetats für das Jahr 1877 wohl kaum bis zur Eröffnung der Frühjahrssession 1876 zu bewirken sein möchte, wenn man der letzteren überhaupt den Charakter einer ordentlichen Session beilegen will. Im Uebrigen sind die Klagen in Reichstagskreisen auch weniger gegen die Einberufung des Reichstags im Herbste überhaupt, als vielmehr gegen die zu frühzeitige Einberufung in diesem Herbste gerichtet; man fragt sich allgemein, warum die Feststellöng der Vorlagen im Bundesrathe nicht um 14 Tage früher erfolgen konnte, oder warum der Reichstag nicht 14 Tage später einberufen wurde, wenn der Bundesrath mit den Vorlagen nicht früher fertig zu werden in der Lage war. Die Verlegung der ordentlichen Reichstagssession in eine andere Zeit hängt von der Möglichkeit ab, das Etatsjahr anders als bisher zu legen, und bei einer solchen Veränderung kann das Reich nicht einseitig vorgehen, sondern muß auf die einzelnen Bundesstaaten Rücksicht nehmen; die Schwierigkeiten, auf welche die Verlegung des Etatjahres stößt, sind bis jetzt namentlich in Preußen noch überwiegend.

Die Officiösen haben von jeher viel Unheil angerichtet, schlimmer aber ist noch, wenn zu allerlei Zwecken Nachrichten mit dem falschen Anschein der Officiösität verbreitet werden. Am schlimmsten ist das Verhältniß in Oesterreich, wo drei Preßbureaus und oft gegen einander arbeiten, das „gemeinsame“ des Grafen Andrassy, das des cisleithanischen Ministeriums in Wien und das des ungarischen in Pest. Da erscheint seit einiger Zeit in Wien eine „Politische Correspondenz“, welche allgemein als officiös angesehen wird. Dieselbe brachte vor Kurzem die Nachricht, der türkische Sultan hätte fünfjährige Unabsetzbarkeit der Minister und der Provinzialgouverneure zugesagt. Diese Meldung ist um so wunderbarer, wenn man bedenkt, daß während der verrückten Regierung Abdul Azis' jene Machthaber fast alle 14 Tage bunt herumgewürfelt werden, bald am goldenen Horn, dann in Arabien, dann in Saloniki, Bagdad oder Serajewo Anstellung erhalten. Nun schlagen die Petersburger und Berliner Offiziösen, „Journal de St. Petersburg“ und „Nordd. Allg. Ztg.“, verwundert die Hände über dem Kopfe zusammen, indem sie sagen: Solch' ein Fabrikant von Sensationsnachrichten will ein richtiger Offiziöser sein? Nach welcher Wiener officiellen Quelle sollen wir denn schauen? Als solche gelten „Pol. Corr.“, „Montagsrevue“ und das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“. So wie aber die „P. Corr.“ eine hübsche Nachricht in die Welt fliegen läßt, kommt die „Montagsrevue“ und erklärt dieselbe für reinen Unsinn, ja sie sagt, jene arbeite im Auftrage der „Baisse-Internationale“. Das officiöse Wiener Telegraphenbureau schickt aber unparteiisch die Meldungen der Correspondenz wie der Revue in die Welt, und die Zeitungen, welche mit jenem Bureau in Verbindung stehen, müssen beide Meldungen bezahlen, mögen sie dieselben wünschen oder nicht. Dazu kommt, daß die „Revue“ in der kaiserlichen Hof- und Staatsdruckerei hergestellt wird, die Correspondenz bis vor Kurzem auch.

Nach einigem Schwanken zwischen verschiedenen ziemlich gleichmäßig geeigneten Persönlichkeiten ist Stephen Cave, bisher General-Zahlmeister und General-Profos, von der englischen Regierung ausersehen worden, nach Aegypten zu gehen und die Finanzen des Khedive in bessere Verfassung zu bringen. Cave hat sich in seiner bisherigen Stellung wie auch unter der früheren conservativen Administration Lord Derby's als Vice-Präsident des Handelsamtes wegen seiner geschäftlichen Tüchtigkeit und seiner Begabung als Verwaltungsmann vielseitige Achtung und einen guten Namen erworben, und seine Wahl findet ziemlich allgemeinen Beifall. Dabei wird übrigens von der „Times“ wie vom „Daily Telegraph“ von vornherein die Nothwendigkeit hervorgehoben, dafür Sorge zu tragen, daß der Abgesandte auch mit dem für die befriedigende Erfüllung seiner Aufgabe nöthigen Einflusse ausgerüstet werde.

In Frankreich ist die Stimmung der Blätter gegen das Cabinet bitterer als je, Buffet macht sich aber daraus nicht viel, giebt ihm doch der Belagerungszustand Mittel genug an die Hand, um den Blättern den Mund zu stopfen, wenn sie kurz vor den Wahlen seinen Zwecken gefährlich werden. „Der Belagerungszustand“, sagt die „Opinion Nationale“, „hat das Gute, daß er aus dem gewöhnlichsten Menschen eine allmächtige Person macht, die Niemand Rechenschaft abzulegen hat und der Bemerkungen spottet, die man machen kann. Er schneidet, kürzt, verlängert, unterdrückt, sperrt ein und läßt frei nach Gefallen. Ludwig XIV. war ein constitutioneller König neben dem ersten besten Simpel, der in den Besitz dieser furchtbaren Waffe gelangte. Gewiß war es nicht der Mühe werth, die Revolutionen von 1789, 1830 und 1848 und selbst die vom 4. September zu machen, um dahin zu gelangen, Herrn Buffet unter dem Namen Pardonne I. zu krönen. Diejenigen, welche sich einbilden, die ministerielle Verantwortlichkeit biete einige Garantien gegen die orientalischen Phantasieen des Ministers des Innern, vergessen zu leicht, daß gesetzlich der Commandant des Belagerungszustandes durch seine persönliche Verantwortlichkeit die von den Ministern beschlossenen Handlungen deckt und dadurch ihre Verantwortlichkeit absorbirt.“

Deutschland.

△ Berlin, 2. Dezbr. In der Petitions-Commission kam die Petition des deutschen Journalistentages in Sachen des Zeugnißzwanges zur Verhandlung. Referent Hallmann hielt die Petition zur Erörterung im Plenum nicht geeignet. Er beantragte Ueberweisung an die Justizcommission. Hoffmann befürwortete dagegen Berichterstattung im Plenum mit dem Antrage, der Reichstag wolle die Petition der Justiz-Commission zur Erwägung resp. Berücksichtigung überweisen. Der Abg. v. Saucken unterstützte diesen Antrag, indem er ausführte, daß derselbe Gelegenheit gebe, die brennende Frage im Reichstag zu erörtern. Die Justiz-Commission kann ja aus der Sachlage Anlaß nehmen, sofort mit einem Antrage hervorzutreten. Die zur Theilnahme an der Berathung eingeladenen Abgeordneten Windthorst und Sonnemann hielten den Antrag Hoffmann nicht für weit genug gehend und behielten sich für das Plenum weitere Anträge vor. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Hoffmann mit großer Mehrheit angenommen. Der Abg. Hoffmann wurde zum Referenten ernannt. Hiernach ist also in der nächsten Zeit eine eingehende und lebhafte Debatte im Reichstage auch über die Zeugnißzwangsfrage zu erwarten. — Durch die heutigen Beschlüsse des Bundesrathes sind die für den Reichstag bestimmten Vorlagen erheblich erweitert worden und damit ist abermals die Aussicht verringert, die Session bis Weihnachten zu schließen, zumal da die Regierung, wie verlautet, das größte Gewicht darauf legt, die Entwürfe über die weiteren Verwendungen aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung in dieser Session zum Abschluß zu bringen.

— Augustus v. Cabrera, der zweite Sohn des bekannten carlistischen General-Feldmarschalls Ramon Cabrera, Conde de Morella, tritt als Offizier-Aspirant beim 2. Garde-Dragoner-Regiment ein. Derselbe legte, wie das „N. B. Tgbl.“ meldet, in der vergangenen Woche bereits zu diesem Zwecke mit des Kaisers Genehmigung das Porte-épée-Fähnrich-Examen ab.

Frankfurt a. O., 2. Dez. Im dritten Wahlkreise des hiesigen Regierungsbezirks (Bärwalde) ist heute als Abgeordneten zum preußischen Landtag der Stadtgerichtsrath Schröder in Berlin (nat.-lib.) mit 135 von 184 Stimmen wiedergewählt worden. Der Gegencandidat desselben, Frhr. von Dobeneck (conservativ), erhielt 47 Stimmen. (W. T.)

Stuttgart, 30. Novbr. Gegen den Reichstags-Abgeordneten Kreisgerichtsrath Gaupp hat der württembergische Justizminister v. Mittnacht, wie bereits früher kurz erwähnt, eine Klage anhängig gemacht. Es handelt sich um einen Brief, welchen Gaupp diesen Sommer an den Minister schrieb und der Invectiven und Injurien enthalten soll. Den Anlaß dazu bot eine Fehde zwischen Gaupp und dem württembergischen Ministerialrath Heß, Mitglied des Bundesraths in Berlin und als Regierungscommissar bei den Verhandlungen der Reichsjustizcommission anwesend. Der von Gaupp im „Schwäbischen Merkur“ wegen einiger Aeußerungen innerhalb der Commission angegriffene Herr Heß vertheidigte sich im „Staatsanzeiger für Württemberg“ nicht ohne Glück gegen den Angreifer, worauf dieser Gelegenheit nahm, den Vorgesetzten des Herrn Heß, ohne dessen Erlaubniß, wie er behauptete, Heß die öffentliche Fehde nicht hätte führen dürfen, brieflich verantwortlich zu machen. Nach der Reichsverfassung, Art. 31, darf kein Mitglied des Reichstages während der Sitzungs-Periode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen werden, außer mit Genehmigung des Reichstages. Diese soll daher zunächst eingeholt werden, um so mehr, als der Angeklagte Mitglied der Reichsjustizcommission ist und das Abwarten der Beendigung der Reichstags-Session insofern keine Folge hätte, als Gaupp auch nachher noch durch seine Commissionsthätigkeit in Berlin verhindert wäre, abzukommen.

München, 30. Novbr. Bekanntlich hielt König Ludwig II. vor drei Jahren einmal eine damals sehr bemerkte Rede über die Bayerntreue und die Farben Blau-Weiß. Der Vorstand des Veteranen-Vereins zu Garmisch, J. Baader, an den die Ansprache gerichtet war, auf die ihm gewordene Auszeichnung pochend, hatte späterhin den liberalen Bezirksassessor Gais von Werdenfels beschuldigt, sich über die Rede und den König selber sehr unpassend geäußert zu haben. Der Beamte bestritt dies und klagte den J. Baader wegen verleumderischer Beleidigung an. Dieser Prozeß, welcher mit Verurtheilung des Beschuldigten zu 9 Monat Gefängniß endigte, rief bei dem gewöhnlichen Publikum sowohl als auch in höheren Kreisen Sensation hervor. Nach einer Münchener Correspondenz liegen die im erwähnten Prozeß erwachsenen Acten, nachdem sie die verschiedenen Instanzen durchwandert haben, zur Zeit im Justizministerium, allwo sie nochmals und zwar auf Königliche Anordnung, einer genauen Controle unterworfen werden sollen. Auf Veranlassung des Rechtsanwalts Thürmayer in Freising, welcher für Baader ein Begnadigungsgesuch verfaßte, soll der König ein nochmaliges Actenstudium seitens des Justizministeriums verlangt haben. Bezirksamts-Assessor Gais soll bereits pensionirt sein.

München. Bischof Haneberg von Speyer ist von dem Jubiläum des Münchener Bonifactus-Klosters, bei welchem er als vormaliger Abt die Festrede gehalten hatte, in seine Diöcese zurückgekehrt, nachdem sein Conflict mit der Staatsregierung durch Vermittlung der convertirten Königin-Mutter beigelegt ist. Bekanntlich bestand Haneberg's Unbotmäßigkeit darin, daß er trotz des ausdrücklichen Verbots der pfälzischen Kreisregierung und ohne eine Antwort auf seine an den König gerichteten Recurs abzuwarten, dem Bischof Ketteler gestattete, in der Diöcese Speyer zu predigen, und es fehlte nicht viel, daß der Bischof seines Amtes entsetzt worden wäre. Man wollte sogar bereits wissen, daß er auf den Bischofsstab freiwillig verzichten und wiederum als Abt in das Kloster St. Bonifaz zurückkehren würde.

Straßburg, 29. Novbr. In dem Gnadenort Lourdes soll eine neue (zweite) Kirche zu Ehren der „allerseligsten Jungfrau“ erbaut werden und ist im Einverständniß mit dem Bischof Räs bestimmt worden, die Sammlungen hierfür auch auf Elsaß-Lothringen auszudehnen. Hiermit, nicht aber mit einem angeblichen Gelübde des Bischofs, hängt dessen Rückreise über Lourdes zusammen. Ob Herr Räs aus eigenem Antrieb oder erst auf Zureden des Papstes Lourdes besucht und Beiträge für die neue Kirche zugesagt hat, ist allerdings nicht bekannt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Dezbr. Einer Mittheilung der „Presse“ zufolge hat die Direction der Kaschau-Oderberger Eisenbahn beschlossen, um einer gerichtlichen Beschlagnahme wegen Einlösung der Prioritätencoupons in österreichischem Silber auszuweichen, keine Waggons mehr auf die preußische Bahn übergehen zu lassen. — Demselben Blatte zufolge wurde gestern auf der Lundenburg-Grußbacher Bahn wegen Geldmangels der Betrieb eingestellt.

— 2. Dezbr. An der heutigen Börse wurde von Seiten der Creditanstalt bekannt gegeben, daß gestern in Pest der Abschluß der ungarischen Rentenanleihe mit dem Consortium Rothschild-Creditanstalt erfolgt sei. (W. T.)

— Nach dem „Vaterland“ enthält das Testament des Herzogs von Modena noch die Bestimmung, daß, so lange die jetzigen Bedrängnisse des Stuhles Petri dauern, die Erben von den ihnen gewordenen Vermächtnissen 3 pCt. an den Papst als Peterspfennig zu spenden haben.

Frankreich

⨯⨯ Paris, 1. Dez. Das Wahlgesetz ist endlich votirt; die Nationalversammlung von 1871 hat ihr Testament gemacht. In allen wesentlichen Stücken ist eine Mehrheit von etwa 40 Stimmen dem Vicepräsidenten des Conseils treu geblieben; indeß behielt die gestrige Sitzung den Ministern doch einige kleine Mißgeschicke vor. Nachdem Tags vorher die Vertretung Algerien's definitiv auf drei Deputirte herabgedrückt worden war, blieb noch über die anderen Colonien, denen die Kammer bei der zweiten Lesung des Gesetzes alle Vertretung in der Kammer entzogen hatte, zu entscheiden. De Ploeuc stellte den Antrag, den vier Colonien Martinique, Guadeloupe, Réunion und französisch Indien je einen Deputirten zuzugestehen. Das Amendement de Ploeuc wurde von Desbassayns de Richemont und dem Admiral Fourichon vertheidigt. In einem Augenblick, wo die Haltung der anderen Staaten und namentlich England's beweist, daß die Ausdehnungspolitik noch in Ehren steht, dürfe Frankreich keine Gleichgiltigkeit für seine Colonien beweisen. Dagegen bekämpften der ehemalige Marineminister Dompierre d'Hornoy und der jetzige Marineminister de Montaignac das Amendement, welches trotzdem mit 343 gegen 332 Stimmen angenommen wurde. Nun versuchten Lafon de Fongaufier und Marck das Vertretungsrecht auch für Guyana und die Senegal-Colonie zu erlangen, aber ihr Antrag wurde mit 384 gegen 269 Stimmen zurückgewiesen. Eine zweite Schlappe erlitt das Cabinet in einer Frage, die mit der offiziellen Candidatur zusammenhängt. Zwar versuchten Marson und Genossen vergebens, einen Vorschlag durchzubringen, wonach die Beamten, welche bei den Wahlen ihre Stellung mißbrauchen, vor das Geschworenen-Gericht zu stellen sind; besser jedoch erging es dem Amendement Humbert, welches eine bestimmte Strafe für die Beamten, die sich der Vertheilung von Wahlzetteln und Wahlrundschreiben schuldig machen, festsetzt. Buffet erhob sich zweimal, um gegen diesen Vorschlag, welcher die offizielle Candidatur einigermaßen erschwert, zu protestiren; er kam nichtsdestoweniger mit einer schwachen Mehrheit zur Annahme. Nach diesem Votum, welches eine gewisse Aufregung hervorrief, schritt man zur Abstimmung über das Gesammtgesetz, die nach dem Bisherigen als bloße Formalität zu betrachten war. Das Gesetz wurde mit 532 gegen 87 Stimmen angenommen. Einer früheren Anordnung gemäß war jetzt über die Dringlichkeit des Bardoux'schen Auflösungsantrages zu entscheiden. Wie voraus zu sehen, wurde die Dringlichkeitserklärung mit großer Mehrheit gewährt; zugleich gewährte man sie einem Auflösungsantrage de Clercq's, welcher folgende Daten annimmt: Am 13. Dezember Senatoren-Wahl in der Kammer, am 30. Januar Senatoren-Wahl im Lande, am 13. Februar Deputirten-Wahl, am 6. März Zusammentritt der beiden neuen Kammern. Schließlich wurde auch dem Kriegsminister de Cissey eine Abweisung zu Theil, wie de Montaignac und Buffet. De Cissey forderte neulich die Versammlung auf, das Gesetz über die Heeresverwaltung auf die Tagesordnung zu stellen. Dies Gesetz hätte eine lange Berathnng erfordert, und die Auflösung wäre dadurch nothwendig verschoben worden. Aber obgleich die Mehrheit vor ein paar Tagen erst beschlossen hatte, das Gesetz vor ihrem Auseinandergehen zu votiren, so stieß sie jetzt diesen Beschluß wieder um und weigerte sich, den Entwurf auf die Tagesordnung zu stellen. Auch dieser Umstand beweist, daß selbst die Rechte sich in Versailles nicht mehr behaglich fühlt. Von allen Seiten drängt man zum Ende und die Deputirten können den Augenblick nicht erwarten, wo sie sich in die Departements begeben werden, um an Ort und Stelle ihre Candidatur für die neue Kammer vorzubereiten.

Versailles, 1. Dezbr. Nationalversammlung. Der Deputirte Lepere von der Linken richtete an den Minister Buffet eine Anfrage wegen der stattgehabten Weigerung der Präfecten, die Wahllisten mitzutheilen. Der Minister erklärte, das Gesetz lege die Verpflichtung zur Mittheilung der Wahllisten nur während der Wahlperiode auf. — Die zur Vorberathung des Preßgesetzentwurfs gewählte Commission hat den Gesetzentwurf abgelehnt. Man glaubt in Deputirtenkreisen, daß über die Frage der Aufhebung des Belagerungszustandes eine lebhafte Discussion stattfinden werde. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 28. Novbr. König Alfons ist gestern 18 Jahre alt geworden. Zur Feier dieses Tages war im königlichen Schlosse großer Empfang und Abends ein Banket, zu welchem auch das diplomatische Corps geladen war. 1655 Männer von Namen erschienen, um ihre Glückwünsche darzubringen, unter ihnen auch Serrano, Sagasta, Beranger und mehrere Generale aus der republikanischen Zeit. Die Kaiser von Rußland und Oesterreich, die Könige von Belgien und Portugal, auch Espartero und Cabrera hatten ihre Glückwünsche brieflich oder telegraphisch gesandt.

— 1. Dezbr. In einem heute stattgehabten Ministerrathe, dem auch die Generale Quesada und Martinez Campos beiwohnten, wurde beschlossen, zwei Armeen von je 5 Divisionen zu bilden, von denen die eine unter dem Oberbefehl des Generals Martinez Campos in Navarra, die andere unter dem Oberbefehl des Generals Quesada in den baskischen Provinzen operiren soll. Die Generale werden demnächst auf ihre Posten abgehen.

Italien.

Rom, 28. Nov. Dieser Tage wird der Herzog von Galliera von Genua nach Rom kommen, um der Regierung seine auf die Arbeiten im dortigen **Hafen** bezüglichen Anträge zu machen. Wie zuverlässig verlautet, will der Herzog der Stadt Genua 20 000 000 Lire zu den Hafenarbeiten zur Verfügung stellen und zwar nicht als Darlehen, sondern als Geschenk. Er ist bekanntlich einer der reichsten Bürger der Stadt Genua und hat schon sehr viel für dieselbe gethan. Die Mitglieder des genuesischen Arbeitervereins und der Christoph Columbusgesellschaft haben ihm eine große Ovation dargebracht und erklärt, daß er sich um Vaterstadt und Vaterland wohlverdient gemacht hat. — Die mit der Prüfung der Tiberprojecte betraute Commission hat seit drei Tagen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine Sitzung nach der andern gehalten, und sie hat sich vorzugsweise mit dem Plane des Ingenieurs Baccarini beschäftigt. Dieser schlägt nämlich vor, ehe man an die Lungo-Tevere-Arbeiten und an die Regulirung des Tiberstromes in der Stadt Hand anlege, müsse der Canal gebaut werden, welcher durch Ableitung der Tiberzuflüsse die Stadt Rom vor Ueberschwemmungen schützen soll. Er schlägt zu dem Zwecke einen Ableitungscanal vor, welcher in der Regenzeit geöffnet wird, um die die Ueberschwemmung drohenden Wassermassen um die Stadt herumzuführen. Die Lungo-Tevere-Arbeiten kommen in seinem Plane erst in dritter Linie, und sie werden um so leichter, als in Folge des Ableitecanals und der Regulirung des Tiberstroms in der Stadt das Niveau der an den Lungo Tevere stoßenden Straßen nicht so hoch erhöht zu werden braucht, wie in den anderen Projecten vorgeschlagen wird. Vollkommen einverstanden ist die Commission darüber, daß vor allen Dingen das Tiberbett von allem gereinigt werden muß, was den Abfluß des Wassers hindert, und diese Arbeit soll zuerst vorgenommen werden.

Rom, 1. Dez. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer fand die Generaldebatte des Einnahmebudgets pro 1876 statt. Der Deputirte Englen brachte eine Tagesordnung ein, welche gegen die Verwaltung wegen der Mahlsteuer ein Tadelsvotum ausspricht. Der Ministerpräsident Minghetti gab die auf diese Angelegenheit bezüglichen Aufklärungen und verwahrte sich gegen das Tadelsvotum. Darauf brachte der Deputirte Maurogonato Posaro eine Tagesordnung ein, dahin gehend, daß die Kammer von der Erklärung des Ministers Kenntniß nehme und zur Berathung der einzelnen Artikel des Budgets übergehe. Diese Tagesordnung wurde bei namentlicher Abstimmung mit 139 gegen 102 Stimmen angenommen. (W.T.)

Amerika.

Washington, 1. Dezbr. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat November um 480 078 Dollars verringert. Die Gesammtsumme der noch vorhandenen Staatsschuld beträgt demnach 2 117 917 132 Doll.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Dezbr. (Priv.-Tel.) **Die im diesjährigen Militäretat geforderten 50 activen Stabsoffiziere für Bezirks-Commandeurstellen wurden heute in der Budget-Commission mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt.**

Danzig, 3. Dezember.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach dem Aushang auf dem Bahnhofe der Ostbahn.] **Culm-Terespol:** Bei Tag und Nacht über die Eisdecke zu Fuß. — **Warlubien-Graudenz:** Bei Tag und Nacht über die Eisdecke zu Fuß; **Czerwinsk-Marienwerder:** Bei Tag und Nacht zu Fuß über die Eisdecke.

* Von der **Plehnendorfer Schleuse**, 3. Dezbr., wird uns berichtet: „Bei Bohnsacker Fähre kann man mit Sicherheit über die Eisdecke der Weichsel fahren."

* Im **Standesamte Danzig** sind im Monat November 1875 gemeldet: **Geburten** 334, darunter männlich 182, weiblich 152; in der Stadt 271, in den Vorstädten 63; uneheliche Geburten 46 (32 Knaben und 14 Mädchen). **Heirathen** sind geschlossen 78. **Sterbefälle** sind gemeldet 262, (darunter 18 Todtgeburten (10 Kn., 8 Mdch.). **Aufgebote** kamen zum Aushang 103, darunter 41 durch Requisitionen anderer Standes-Aemter.

* In dem **Gewerbeverein** hielt gestern Herr **Röckner** einen Vortrag über die „finanzielle Lage der Stadtgemeinden." — Im Fragekasten befand sich u. a. die Frage, wie einer Wiederkehr des eben vorhandenen Uebelstandes einer längeren Absperrung der Wasserleitung zu begegnen wäre. Hr. **Pfannenschmidt** meinte, es würde nichts übrig bleiben, als durchweg eine zweite Röhrenleitung bis zur Stadt herzustellen. Hr. Stadtrath **Helm** glaubt, daß dies Mittel zu theuer werden würde, da die zweite Röhrenleitung sicher nicht unter 100 000 Thlr. zu beschaffen sei. Er glaubt dagegen, daß es sich empfehlen würde, Vorkehrungen zu treffen, um im Falle der Noth das Radaunenwasser in die Röhrenleitung hineinzuführen. In Folge einer andern Frage wird von mehreren Seiten constatirt, daß gestern wiederholt die Ungehörigkeit vorgekommen sei, von denjenigen, die Wasser auf dem Stadthof holten, 1 bez. ½ Gr. Entschädigung dafür zu fordern.

\# Hr. **Selonke** hat zu morgen Abend zum Besten der durch den **Theaterbrand** in **Barmen** brodlos gewordenen Schauspieler-Familien eine **Extra-Vorstellung** veranstaltet.

* Durch Unvorsichtigkeit beim Aufthauen einer Gasröhre gerieth gestern Nachmittag um 3 Uhr ein Balken des Hauses Schleusengasse No. 3 in Brand und Abends 8 Uhr brannten im Hause Vorst. Graben No. 44 ein Verschlag und die Dielen in der ersten Etage. In beiden Fällen wurde das Feuer rasch von der Feuerwehr gelöscht.

Elbing, 3. Dezbr. Die Herren **Thomale** und **Wiedwald** sind von ihrer Mission nach Berlin, wo sie an maßgebender Stelle nochmals wegen Uebernahme der Elbinger Kriegsschuld durch den Staat, im Auftrage der städtischen Behörden, vorstellig geworden sind, zurückgekehrt. Wie die „E. P." hört, wird die Regierung dem nächsten Landtage eine hierauf bezügliche Vorlage zustellen, so daß diese Angelegenheit zu Gunsten der Stadt eine befriedigende Erledigung finden dürfte.

§. **Flatow**, 2. December. Am letzten Dienstag Abend kehrte der prinzliche Rentamtmann Schulz von einer Inspectionsreise in Begleitung des Rechtsanwalts Köhler heim. Unterwegs auf der Strecke der Chaussee zwischen den Dörfern Kujan und Schmirdowo erreichten dieselben einen Mann mit einem Einspänner, der sich ein Vergnügen daraus machte, jene beiden Herren mit seinem Gefährt auf alle erdenkliche Weise zu chikaniren, namentlich wollte er das Vorbeifahren nicht dulden, indem er, sobald er die Absicht merkte, seinen Wagen quer über die Chaussee lenkte. Obgleich beide Herren sich dem Unbekannten zu erkennen gaben, so erklärte er doch auf die Frage nach seinem Namen, daß er nicht nöthig habe, denselben zu nennen. Nach vielen Scherereien gelangte man bis zu dem ¼ Meile von der Stadt entfernten Chausseehause. Hier mußten beide Fuhrwerke halten, weil der Schlagbaum niedergelassen und auch das Zollgeld zu entrichten war. Diesen Moment benutzte der Rentamtmann S., sprang eiligst von seinem Wagen und ergriff den Zügel des Pferdes unseres Händelsuchers. Plötzlich fiel ein Schuß. Gleich darauf war auch der Fremde von dem Wagen gesprungen und stand vor S., den Revolver auf ihn richtend. S. ließ schnell die Zügel los und packte den Ränkesüchtigen beim Arm, um ihm die Waffe zu entwinden, was ihm auch nach kurzem Kampfe mit Hilfe des herbeigeeilten Rechtsanwalts gelang. Hierauf wurde der Unbekannte nach dem Chausseehause geführt und dort als ein Händler aus Conitz recognoscirt. Als S. zu Hause angelangt sich seines Pelzes entkleidete, fiel auch noch eine halbe abgebrochene Messerklinge heraus, so daß mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß der Angreifer auch das Taschenmesser während des Ringkampfes gezogen hat, um damit Unheil anzurichten. Von der Verhaftung ist vorläufig Abstand genommen, aber die nöthigen Schritte zur exemplarischen Bestrafung sind sofort eingeleitet. — Während aller Orten der Unterricht am 1. December wegen der allgemeinen Volks- und Gewerbezählung auf Grund höherer Anordnung in **sämmtlichen** Schulen ausgesetzt werden sollte, verlangte der hiesige Magistrat von den Lehrern das Gegentheil. Dieselben beriefen sich aber auf das dem Magistrat unbekannte Ministerial-Rescript vom 30. Oct. und gaben den Schülern frei. Dieses Verfahren wird Seitens der städtischen Behörde als Opposition aufgefaßt, und so wird es jedenfalls noch mannigfache Erörterungen in dieser Sache geben, deren Ausgang unzweifelhaft zu Gunsten der Lehrer ausfallen dürfte.

— Der Handelsminister hat, nach den „N. W. M.", eine Verfügung erlassen, wonach er für die jetzt zur Entlassung in Aussicht genommenen, längere Zeit bei der K. Ostbahn-Verwaltung im Dienste stehenden **Diätare** sorgen will; er beabsichtige nämlich, die Betreffenden anderen, im südlichen Deutschland gelegenen Eisenbahn-Verwaltungen, bei denen viele Stellen wegen Mangels an Militär-Anwärtern nicht besetzt werden können, zu überweisen.

<< **Königsberg**, 2. Dezbr. Wie allgemein bekannt, ist der Baritonist Stegemann zum Theater-Director gewählt. Nicht bekannt aber dürfte es sein daß **Emil Pohl** es allein der Protection der „Hrtg. Ztg." zu verdanken hat, daß er nicht gewählt ist. Die „Hartg. Ztg." ging für Pohl in's Zeug, machte gegen Stegemann Front und betonte, daß unter ihm das Schauspiel der Oper gegenüber zum „Aschenputtel" werden würde: hierzu kam noch die Pohl'sche Broschüre und ihre Besprechung in dem erwähnten Blatt. Das sah genau aus wie eine Pression, und das lieben unsere Herren nicht. Die Mitglieder des Theater-Comite's stammen durchweg aus den „Geschlechtern" Königsberg's und diese lassen sich nicht beeinflussen. — In den letzten Nächten kurz nach Mitternacht ist am südwestlichen Himmel eine **kometenartige Erscheinung** beobachtet, die deshalb Befremden erregen muß, weil wissenschaftliche Autoritäten bisher von ihr noch keine Notiz genommen haben. — Die bittere **Kälte** der letzten Tage wirkt deprimirend auf das gesammte öffentliche Leben. Wer nicht ausgehen muß, bleibt am Ofen sitzen. Die gestrige Wiederholung der Fledermaus, das Scheffler'sche Sinfonie-Concert in der Bürger-Ressource (übrigens meisterhaft ausgeführt) — alles war nur mäßig besucht. Die erste Aufführung des Dahn'schen „Markgraf Rüdiger von Bechelaren" fand auch nur bei schwach besetztem Hause statt.

* Dem Oberförster **Schultz** zu Skallischen, Kr. Darkehmen, ist der K. Kronenorden 3. Klasse, dem Glöckner **Katzki** zu Königsberg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Tilsit, 1. Dezbr. Die Freude ist nicht gering, daß das Eis in der Memel nicht nur zum Stehen gekommen, sondern auch unter dem Einfluß von 14° Kälte schon so stark geworden, daß man jetzt zu Fuß, zu Wagen und zu Schlitten über den Strom kann. Angesichts der unerträglichen Zustände, welche sich am vorigen Markttage an der Eisenbahnbrücke offenbarten, wird die Eisbrücke über den Strom in der ganzen Niederung ungeheure Sensation hervorrufen. (T. Z.)

G. C. **Memel**. Die hiesige **Milchmagazin-Genossenschaft** hat ein Milchmagazin eröffnet, welches vom Publikum und der Presse freudig begrüßt wird; man hofft, in ihm wenigstens auf unverfälschte Milch rechnen zu dürfen.

-k- **Mohrungen**, 1. Dezbr. Der am 15. v. M. aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse **entsprungene Untersuchungs-Gefangene** August Baranowski wurde am 29. v. M. in Worleinen, wo er vom dortigen Schulzen 300 Thlr. als Executor verlangte, als verdächtig festgenommen und schließlich erkannt und dem hiesigen Gerichtsgefängnisse zugeführt. — Da auf dem letzten Kreistage der Bau der **Chausseestraße** von hier über Himmelfort nach **Reußen** nur unter der Voraussetzung beschlossen ist, daß der Grund und Boden von den Betreffenden unentgeltlich hergegeben wird, Himmelfort aber trotz der gepflogenen Unterhandlungen des hiesigen Landraths davon nichts wissen will, so hat der hiesige Magistrat, um den Bau dennoch zu ermöglichen, mit Hilfe des Kreisbaubeamten eine 50 Kilometer jüngere Linie von hier über Döhringshof-Pfeilings-Schrankendorf-Reußen projectirt, zu deren Veranschlagung resp. Vorarbeiten die Stadtverordneten in der außerordentlichen Sitzung am 30. v. M. 900 ℳ bewilligten für den Fall, daß dieses Project die Genehmigung des am 2. d. M. zusammentretenden Kreis-Ausschusses findet.

G. C. **Oletzko**. Es hat sich hier unter der Firma „**Oletzkoer Spiritus-Productions-Verein**" eine neue Genossenschaft gebildet und eintragen lassen. Mitglieder dieser Genossenschaft sind nur Brennereibesitzer. Der Zweck derselben ist, den Verkauf der Brennerei-Producte zu erleichtern und vortheilhafter zu machen.

Bromberg, 2. Dezember. Die Zahl der **Fahrzeuge**, welche beim Beginn des Winters hier ihren **Winterstand** genommen, beträgt noch nicht 40. In früheren Jahren belief sich die Zahl derselben auf weit über zwei Hundert.

Zuschrift an die Redaction.

Kaum sind die Bureaux der Polizeibehörde aus dem gefährdeten Hause Hundegasse No. 113 nach dem Langgasser Thore übersiedelt, und schon machen sich die Uebelstände geltend, welche die Wahl dieser Lokalitäten als einen entschiedenen Mißgriff kennzeichnen! Schreiber dieses fand heute den, unter dem Thore belegenen Eingang zu den Bureaux derartig von Menschen belagert, daß die Communication vollständig gehemmt ward; auch waren die dort umherschlendernden, wartenden Menschen von ihrem Rechte so fest überzeugt, daß sie eine Aufforderung Platz, zu machen, nur mit verachtendem Schweigen beantworteten. Auf meine Erkundigung bei den Beamten der Polizei erhielt ich den Bescheid, daß sehr häufig jedes dieser 4 Bureaux über 100 Menschen per Tag abzufertigen hätte; rechnet man hierzu den Verkehr in den Stadt-Baubureaux und in dem Keiler'schen Branntwein-Geschäft, so kommen leicht 500 Menschen per Tag zusammen, welche mehr oder minder lange an diesem Punkt sich aufzuhalten gezwungen sind, was namentlich an Markttagen zu den größesten Störungen des Verkehres führen wird. Das Interesse des öffentlichen Verkehrs erfordert es zum mindesten, — wenn diese Bureaux nicht etwa verlegt, oder anders eingängig gemacht werden könnten — daß dort ein Schutzmann postirt werde, der die todte Masse der harrenden Menschen in Fluß erhält. Ob diese Vorsichtsmaßregel ausreichend sein wird, das Publikum vor schwerern Nachtheilen zu bewahren, wenn in Folge der zum Verhör in das dort befindliche Criminalbureau geführten Verbrecher Straßenaufläufe stattfinden — wobei die Freunde und Mitschuldigen der Verdächtigen gewöhnlich Alles aufbieten, ihre geliebten Angehörigen dem zu fürchtenden Verhöre zu entziehen — muß abgewartet werden. L.

Vermischtes.

Berlin, 2. Dez. In Folge großen **Schneefalles** trafen wie gestern so auch heute viele Züge mit Verspätung, sogar bis um drei Stunden, hier ein. Die Strecke Bitterfeld-Leipzig ist seit gestern Abend unterbrochen; Hunderte von Arbeitern und 200 Mann Soldaten sollen mit der Wegräumung von Schnee beschäftigt sein. In Leipzig selbst soll ein Zug sich auf dem Bahnhofe festgefahren haben. Der Schnee soll in Mannshöhe auf der Strecke liegen.

— Der **Bürgerbrief**, welcher dem neuen Ehrenbürger der Stadt Köln, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck überreicht wurde, ist der „H.- u. B. Ztg." zufolge ein höchst vollendetes Kunstwerk dieser Art. Ein Feld zeigt die hintere Wand des Rathhaussaales mit dem Texte des Bürgerbriefes, das andere den Rathhausplatz, den gothischen Thurm und das schöne im Renaissancestil ausgeführte Portal. Die beiden Hauptfiguren in der Gruppe unten bilden zwei Rathsherren in der bekannten rothen Robe, welche die Bürgerkrone tragen. Ferner schaut man den Bürgermeister Hermann Gryn, der als Culturkämpfer eines früheren Jahrhunderts den Löwen der Domherren besiegt. Außerdem ist eine schöne Partie aus dem Nibelungenliede wiedergegeben, der Moment, wo die Kaiserkrone aus den Fluthen des Rheines gehoben wird.

— Unter den **Petitionen**, welche für und gegen die Aufhebung der Eisenzölle an den Reichstag gerichtet worden sind, befindet sich auch eine **gereimte mit Illustrationen**, welche im schutzzöllnerischen Sinne die Folgen des Freihandels sehr schwarz färbt. Man sieht auf dieser Illustration den Oderstrom, die Handelsstädte Stettin, Danzig, Königsberg ꝛc., indem ein englisches Schiff sich mit Eisen der pommer'schen Küste nähert, dagegen ein anderes mit **Goldladung** als abgehend dargestellt wird.

— Nachdem die **Gesellschaftsreisen** nach dem Süden gewissermaßen bereits etwas Alltägliches, Gewöhnliches geworden, will es jetzt ein speculativer Kopenhagener Schiffscapitän einmal mit dem Gegensatz, mit einer Sportfahrt nach Spitzbergen, dem Karischen Meer, Novaja-Semlja, und wenn möglich, bis an den **Nordpol** versuchen. Es sollen hierbei Jagden auf Bären, Wallrosse, Seehunde und andere dergleichen niedliche Thiere stattfinden.

Salzburg, 30. Novbr. Heute fand abermals eine **Bergrutschung** am Unterstein bei Taxenbach auf der Giselabahn statt. Der Frachtenverkehr ist eingestellt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen der Passagiere aufrechterhalten.

— Dem in Rom erscheinenden „Diritto" entnehmen wir nachstehende Mittheilung vom 28. November: „Gestern gegen 4 Uhr Nachmittags kehrten **drei Damen aus Berlin** zu Fuße von Ponte Molle nach Rom zurück. In der Straße, welche zur Porta del Popolo führt, wurden sie, nahe bei dem Gasthause „Papst Julius", unerwartet von zwei Verbrechern angefallen; von denen einer der einen der Damen die goldene Cylinderuhr nebst goldener Kette raubte. Auf die Hilferufe der Damen eilten Leute herbei. Einer der Verbrecher wurde sofort von einigen muthigen Bürgern zur Haft gebracht, während der andere bald darauf von den Beamten der öffentlichen Sicherheit ergriffen wurde." Der Ponte Molle, eine Tiberbrücke, unweit Roms, wird von den Fremden vielfach aufgesucht, zumal sich von dort aus auch lohnende Ausflüge in die Campagna machen lassen.

— Bei den **Ausgrabungen**, welche am 26. November zu **Pompeji** vorgenommen wurden, fand man einen enormen Schatz von Gold- und Silber-Gegenständen. Zahlreiche silberne Becher und Teller, Tassen, Spiegel, Vasen, alles aus edlem Metall, dann Gold-Ohrgehänge und eine goldgestickte Börse mit Geld darin, bilden den Fund.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen

Hamburg, 2. Dezbr. [**Productenmarkt.**] **Weizen** loco fest, auf **Termine** behauptet. — **Roggen** loco fest, auf **Termine** ruhig. — **Weizen** pr. Dezbr. 126℔ 1000 **Kilo** 200 **Br.**, 199 **Gd.**, pr. April-Mai 126℔ 213 **Br.**, 212 **Gd.** — **Roggen** pr. Dezbr. 1000 **Kilo** 150 **Br.**, 149 **Gd.**, pr. April-Mai 158½ **Br.**, 157½ **Gd.** — **Hafer** fest. — **Gerste** still. — **Rüböl** flau, loco 76, pr. **Mai** pr. 200℔ 75½. — **Spiritus** still, pr. 100 **Liter** 100 pCt. pr. Dezember 36½, pr. Januar-Februar 37, pr. April-Mai 38, pr. Juni-Juli 39. — **Kaffee** fest, **Umsatz** 3000 Sack. — **Petroleum** matt, **Standard white loco** 11,65 **Br.**, 11,60 **Gd.**, pr. **Dezember** 11,60 **Gd.**, pr. Januar-März 11,70 Gd. — Wetter: Frost.

Bremen, 2. Dez. **Petroleum**. (**Schlußbericht.**) **Standard white** loco 11,20, pr. Januar 11,35, pr. Februar 11,30, pr. März 11,30. Fest.

Wien, 2. Dezbr. (**Schlußcourse.**) **Papierrente** 69,45, **Silberrente** 73,50, **1854er Loose** 106,25, **Bankactien** 924,00, **Nordbahn** 1790, **Creditactien** 201,00, **Franzosen** 293 00 **Galizier** 204,00, **Kaschau-Oderberger** 122,50, **Pardubitzer** 135 50, **Nordwestbahn** 144,70, **do. Lit. B.** 48,00, **London** 113,75, **Hamburg** 55,65, **Paris** 45,05. **Frankfurt** 55,60 **Amsterdam** —, **Creditloose** 166,50, **1860er Loose** 111,70, **Lomb. Eisenbahn** 107,00, **1864er Loose** 133 50, **Unionbank** 76,50, **Anglo-Austria** 96,75, **Napoleons** 9,08½, **Ducaten** 5,34, **Silbercoupons** 106,00. **Elisabethbahn** 165,70, **Ungarische Prämienloose** 76,00. **Preuß. Banknoten** 1,68½. Türk. Loose 31,00.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Dezember.

Weizen loco sehr still, pr. **Tonne von 2000 ℔**

feinglasig u. weiß	132-135℔	215-220 ℳ Br.	205-216 ℳ bez.
hochbunt . . .	131-134℔	210-215 ℳ Br.	
hellbunt . . .	127-131℔	205-212 ℳ Br.	
bunt . . .	125-131℔	195-205 ℳ Br.	
roth . . .	128-134℔	190-200 ℳ Br.	
ordinair . . .	122-130℔	175-190 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ **bunt lieferbar** 202 ℳ

Auf Lieferung 126℔ **bunt** pr. **April-Mai** 214 ℳ **Br.**, 212 ℳ Gd.

Roggen loco matt, pr. **Tonne von 2000 ℔** 149½—151½ ℳ bez.

Regulirungspreis 120℔ **lieferbar** 150 ℳ

Auf Lieferung pr. **April-Mai** 155 ℳ bez., 156 ℳ Br.

Gerste loco pr. **Tonne von 2000 ℔** kleine 102℔ 129 ℳ, 106℔ 138 ℳ

Erbsen loco pr. **Tonne von 2000 ℔** weiße Koch- 168 ℳ, Victoria- 246 ℳ

Spiritus loco pr. 10,000 Liter pCt. 45 ℳ bez. pr. April-Mai 49,50 ℳ Br.

Wechsel- und Fondscourse. **London**, 8 **Tage**, 20,32 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consf. Staatsanleihe 105,25 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 91,00 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,30 Gd. 4 pCt. do. do. 93 00 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,15 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbrefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. Dezember 1875.

Getreide-Börse. **Wetter:** Frost. Mittags schwacher Schneefall. **Wind:** NO.

Weizen loco fand auch heute schwache Berücksichtigung Seitens unserer Exporteure, und bei nur vereinzelter Kauflust wurden zu ziemlich unveränderten Preisen 140 Tonnen gehandelt. Es sind vorzugsweise die hellen Partieen, welche beachtet werden, doch ist die Zufuhr im Allgemeinen sehr klein. Bezahlt wurde für **Sommer-** 128/9℔ 193 ℳ, hellfarbig 127/8, 129, 130℔ 205, 207 ℳ, hellbunt 129℔ 209 ℳ, besserer 132℔ 216 ℳ, hochbunt glasig 133, 133/4, 134℔, 210, 212, 213 ℳ pr. Tonne. **Termine** geschäftslos, **April-Mai** 210 ℳ Br. 212 ℳ Gd. Regulirungspreis 200 ℳ

Roggen loco flau, nach Qualität ist für 126℔ 157½ ℳ, 127℔ 156½ ℳ pr. Tonne bezahlt. Umsatz 25 Tonnen. Termine **April-Mai** 155 ℳ bez., 156 ℳ Br. Regulirungspreis 150 ℳ — Gerste loco große 115/6℔ zu 161 ℳ, kleine 102℔ 129 ℳ, 106℔ 138 ℳ pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco Koch- brachten 168 ℳ, Victoria- 246 ℳ pr. Tonne. — **Spiritus** loco ist zu 45 ℳ pr. 10 000 Liter pCt. verkauft. April-Mai 49½ ℳ Br.

Productenmärkte.

Königsberg, 2. Dezbr. (**v. Portatius & Grothe.**) **Weizen** pr. 1000 **Kilo hochbunter** 125/6℔ 200, 131℔ und 132/3℔ 204,75, 207, 132℔ 209,50 211,75 ℳ bez., bunter 129℔ 195,25, 196,50 ℳ bez., **rother** 129℔ 193, 130/1℔ 197,75 ℳ bez. — **Roggen** pr. 1000 **Kilo** inländischer 122℔ 142,50, 125℔ 145, 126℔ 146,25, 127/8℔ 147,50, 129℔ 148,75 ℳ bez., fremder 115℔ 132,50, 119℔ 135,50 ℳ bez., **Frühjahr** 1876 147 ℳ **Br.**, 145 ℳ **Gd.** — **Gerste** pr. 1000 **Kilo** große 148,50, 157 ℳ bez. — **Hafer** pr. 1000 **Kilo** loco 148, 150, russisch 134 ℳ **bez.** — **Erbsen** pr. 1000 **Kilo** graue 171 ℳ **bez.**, grüne 177,75, 191 ℳ bez. — **Bohnen** pr. 1000 **Kilo** 180 ℳ **bez.** — **Wicken** pr. 1000 Kilo 197,75, 200, 202,25 ℳ bez. — **Spiritus** pr. 10,000 **Liter** pCt. ohne Faß in **Posten** von 5000 **Liter und darüber**, loco 44¾ ℳ bez., **Dezember** 45½ ℳ **Br.**, 45 ℳ **Gd.**, Dezember-April 48½ ℳ **Br.**, 47½ ℳ Gd., **Frühjahr** 1876 50 ℳ **Br.**, 49½ ℳ Gd., Juni 52 ℳ **Br.**, 51 ℳ Gd.

Stettin, 2. Decbr. **Weizen** pr. **December** 199,00 ℳ, pr. **April-Mai** 212,00 ℳ — **Roggen** pr. **December** 150,50 ℳ, pr. **Januar-Februar** 152,00 ℳ, pr. **April-Mai** 156,00 ℳ — **Rüböl** 100 **Kilogr.** pr. Dezember 69,50 ℳ, pr. **April-Mai** 73,50 ℳ — **Spiritus loco** 43,60 ℳ, pr. **December** 44,00 ℳ, pr. **April-Mai** 48,40 ℳ — **Rübsen** pr. **Frühjahr** 336,00 ℳ — **Petroleum loco** 11,80 ℳ **bez.** und Br., **Regulirungspreis** 11,70 ℳ, Anm. bei Pitschky lagernd 11,50 ℳ bez., do. abgel. Anm. 11,40 ℳ bez., pr. **December** 11,60 ℳ bez., pr. December-Januar 11,75 ℳ **Br.**, pr. Januar-Februar 12 ℳ **Br.** — **Hering**, **Schott.** crown- und fullbrand 37 ℳ tr. bez., Ihlen Crownbrand 23,50 ℳ bez.

Berlin, 2. Dezember. **Weizen loco** pr. 1000 **Kilogramm** 175—220 ℳ **nach** Qualität **gefordert**, pr. **Dezember** 201,00—200,50 ℳ **bez.**, pr. **Dezember-Januar** 201,00—200,50 ℳ bez., pr. Januar-Februar 203,00 ℳ bez., pr. **April-Mai** 214,00—213,00 ℳ **bez.** — **Roggen** loco pr. 1000 **Kilogr.** 154—170 ℳ **nach Qualität gefordert**, pr. **Dezember** 156,50—157,00 ℳ **bez.**, pr. **Dezember-Januar** 156,50—157,00 ℳ bez., pr. Januar-Februar 157,00—157,50 ℳ **bez.**, ℳ. **Frühjahr** 157,50—158,00 ℳ **bez.**, pr. **Mai-Juni** 156,00 ℳ bez. — **Gerste loco** pr. 1000 **Kilogr.** 136—184 ℳ **n. Qual. gef.** — **Hafer loco** pr. 1000 **Kilogr.** 135—182 ℳ **nach Qual. gefordert.** — **Erbsen** loco pr. 1000 **Kilogr.** **Kochwaare** 184—227 ℳ **nach Qual.**, **Futterwaare** 175—183 ℳ **nach Qual. bez.** — **Weizenmehl** pr. 100 **Kilogr. brutto unverst. incl. Sack** No. 00 30,00—28,00 ℳ, **No.** 0 27,50—26,25 ℳ, **No.** 0 u. 1 25,75—24,75 ℳ — **Roggenmehl** pr. 100 **Kilogr. unverst. incl. Sack No.** 0 23,50—22,25 ℳ, **No.** 0 u. 1 21,50—19,50 ℳ, pr. Dezember 20,70—20,75—20,70 ℳ bez., pr. **Dezember-Januar** 20,70—20,75—20,70 ℳ bez., pr. Januar-Februar 21,10 ℳ **bez.**, pr. **Februar-März** 21,30—21,25 ℳ **bez.**, pr. März-April 21,50 ℳ **bez.**, pr. April-Mai 21,70—21,60 ℳ bez., pr. Mai-Juni 21,75—21,65 ℳ bez. — **Leinöl** pr. 100 **Kilogr. ohne Faß** 58 ℳ **bez.** — **Rüböl** pr. 100 **Kilogr.** loco ohne **Faß** 71,2 ℳ **bez.**, pr. **Dezember** 72,4—70,8—71 ℳ **bez.**, pr. **Dezember-Januar** 72,4—70,8—71 ℳ **bez.**, pr. Januar-Februar —, pr. **April-Mai** 74—72,8 ℳ **bez.**, pr. Mai-Juni 72,5 ℳ bez. — **Petroleum raff.** pr. 100 **Kilogr. mit Faß** loco 26 ℳ bez., pr. Dezbr. 24,7 ℳ **bez.**, abgel. Anm. 24,7 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 24,7 ℳ **bez.**, pr. Januar-Februar —. — **Spiritus** pr. 100 **Liter à** 100 pCt. = 10,000 pCt. **loco ohne Faß** 44,5 ℳ **bez.**, mit **Faß** pr. Decbr. 46,3—46,1—46,3 ℳ **bez.**, pr. **Dezember**-Januar 46,3—46,1—46,3 ℳ **bez.**, pr. Januar-Februar 46,6—46,4—46,6 ℳ bez., pr. **April-Mai** 49,2 bis 48,9—49 ℳ **bez.**, pr. Mai-Juni 50,5—50,3—50,5 ℳ bez., pr. **Juni-Juli** 50,5—50,3—50,5 ℳ **bez.**, pr. Juli-August 51,5 51,3—51,5 ℳ bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 3. Dezbr. **Wind:** SO.

Angekommen: Adler (SD.), Heiden, Hamburg, Güter. — Helge (SD.), Mathiesen, Antwerpen, Schienen und Güter.

Gesegelt: Ida (SD.), Domke, London, Getreide und Bier. — Expreß, Nicol, Hartlepool; Trientje, Feddes, Wilhelmshafen; beide mit Holz. — Glendouwyn, Milne, Bordeaux, Melasse.

Ankommend: 2 Dampfer.

Thorn, 2. Dez. Wasserstand: 1 Fuß — Zoll. Wind: O. Wetter: trübe.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	336,61	— 7,4	Nlich, flau, bezogen.
3	8	335,49	— 5,2	Olich, " "
	12	335,45	— 4,4	SO., " "

* Zum Besten der **Pensionskasse der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger** hat Hr. Director **Lang** in zuvorkommendster Weise für **Sonnabend**, den 4. d. M., ein **Benefiz** bewilligt und wird selbst (zum ersten Mal in dieser Saison) nebst seiner Gattin in der zur Aufführung kommenden Zauberposse „**Lumpaci vagabundus**" mitwirken. Da auch das ganze Schauspiel-Personal und für eine Concerteinlage im 2. Act sämmtliche Opernmitglieder bereitwilligst ihre Kräfte zur Disposition gestellt haben, glauben wir, einen recht genußreichen Abend versprechen zu können, und hoffen, das so kunstsinnige und humane Danziger Publikum wird sich recht zahlreich einfinden und so der Altersversorgungsanstalt der Künstler, die sich ja stets bemühen, ihr Bestes zu bieten, einen bedeutenden Zuschuß verschaffen.

Montag, den 6. December,

beginnt bei uns der **Weihnachts-Ausverkauf.** Die Preise werden im ganzen Lager bedeutend ermäßigt.

Kiehl & Pitschel,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik, Langgasse No. 71.

Heute Morgens 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Minna**, geb. **Arndt**, von einem gesunden Knaben entbunden.
Pr. Stargardt, 30. Novbr. 1875.
F. Rettig.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Agnes** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Ziehm** aus Danzig erlauben wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Adl. Liebenau, d. 1. December 1875.
H. Frost und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Agnes Frost,
Albert Ziehm.
Adl. Liebenau. — Danzig.

Heute Mittag 12¼ Uhr endete plötzlich ein sanfter Tod die langen schweren Leiden meines innig geliebten Mannes, unseres theuren Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Schwagers, des Herrn **Reinhold Reimer.**
Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies, statt jeder besonderen Meldung, tief betrübt an.
Die Hinterbliebenen.
Klein-Kleschkau, d. 30. Novbr. 1875.
Die Beerdigung findet in Danzig Montag, den 6. December, Vormittags 11 Uhr von der Leichenhalle des Heilige-Leichnam-Kirchhofes statt. (1344

Billige Jugendschrift
von **Fr. Hoffmann,**
statt 15 Sgr. für 5 Sgr.
Der Spion.
Eine amerikanische Erzählung aus dem Jahre 1780. Nach **J. H. Cooper** für die Jugend und das Volk bearbeitet. Mit Stahlstich. Sauber cartonnirt.
Soweit der Vorrath reicht, statt 15 Sgr. für 5 Sgr. zu haben bei
Th. Bertling, Gerbergasse No. 2.

Verladen
von **Smyrna** nach **London** pr. **Sextos** Capt. **Tilmouth** und pr. S.-D. **Lovebird** von **London** nach **Danzig**
F.F. P. **100 Büchsen Feigen**
F.F. **8 Kisten do.**
F.F. G. **2 Kisten Rosinen**
F.F. H. P.F. I. F.F. J. F.F. G. **44 K. do.**
Die Inhaber der gerirten Connoissemente belieben sich schleunigst zu melden bei
Storrer & Scott.

Thorner Kathasinchen, Lebkuchen u. gr. Kuchen
von Gustav Weese,
Englische Bisquits
in kleinen Präsent-Kartons
empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengs.-Ecke 14.

Neue Catharinen-Pflaumen
zu 40, 50, 70 und 100 ₰ à ℔, sowie in eleganten Präsent-Kistchen und Dosen, empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengs.-Ecke 14.

Algierer Blumenkohl, Valencia-Apfelsinen, Mandarinen, Malaga-Weintrauben,
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Frischer Lachs i. Fisch. v. 12/16 ℔, Räucherlachs i. kl. Hälften 1, 70, per ℔ b. **Röll,** Poggenpfuhl 37. (1380

Große Kork-Maschinen
neuester Construction ganz von Eisen, und Messing Cylinder, sowie auch
Entkorkmaschinen
um den Pfropfen sehr leicht aus der Flasche zu ziehen incl. Pfropfenzieher (Garantie) eigenes Fabrikat, sind vorräthig bei
David Sinkenbring,
Danzig, Faulengasse 3.

Neue geaichte Zinnmaße
verkauft um damit zu räumen für den Kostenpreis **Richard Lanser,**
Röpergasse.
1392)

Das
Stereoscopische Institut
von
Joh. Pastor, Danzig,
Langgasse No. 55,



empfiehlt
Stereoscop- und **Transparentbilder** eigener sowie Wiener und Pariser Fabrik, von den einfachsten pr. Stück 20 ₰ an bis zu den schönsten **Glasstereoscop-Bildern: Ansichten v. Deutschland, Frankreich, Schweiz, Italien** und anderen Ländern, **Genre-Gruppen, Sculpturen, Petites Scenes, Intérieurs u. Extérieurs von Schlössern, Cathedralen** 2c. 2c., **Sujets Artistiques, Diableries, Feerien, Ballets, Opern** (Darstellung der natürlichen Scenerien, Personen, Costüme und Decorationen).

Glas-Stereoscopbilder
von den schönsten Punkten der Länder Europas.
Stereoscop-Apparate
in größter Auswahl,
Graphoscope, Pantoscope
für **Kinder**, 1 Apparat mit 12 Bildern für Mark 3,00.
Salon-Stereoscop-Apparate
mit beweglicher Mechanik.



Lager von Photographien in Visit-, Cabinet- und größerem Format.
Ansichten **von Danzig in Albumform** und in **hochelegnten Callicomappen** mit Goldpressung.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Der erste und älteste Robinson.
Robinson Crusoë des Aelteren Reisen, wunderbare Abenteuer und Erlebnisse. Begleitet von einer Geschichte der Robinsonaden und einer Lebensskizze des Daniel de Foë, Verfassers des ältesten Robinson, von Schulrath Dr. C. F. Lauckhard. Prachtausgabe. Fünfte verbesserte u. umgearb. Auflage. Mit 90 Text-Abbildungen, 4 Tonbildern und einem bunten Titelbilde. Geh. 3 Mark = 1 Thlr. Eleg. cartonnirt 4 Mk. = 1⅓ Thlr. In der vorliegenden, als Festgeschenk so beliebten Ausgabe, welche hinsichtlich ihrer wahrhaft prachtvollen Ausstattung allen übrigen Robinson-Ausgaben voransteht, ist eine zeitgemäße Bearbeitung des merkwürdigen Buches in möglichster Treue geboten. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- u. Auslandes. In **Danzig** vorräthig bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Jedes Metermaaß
unserer anerkannt vorzüglichen
couleurten Damentuche,
feinen Lyoner Sammete zu Damenpaletots,
schwarzen Seidenplüsche,
8/4 **breiten schwarzen woll. u. Seidenripse,**
8/4 **breiten Frisade** zu Unterkleidern,
9/4 **breiten Italiencloth,**
Schlafrockstoffe in prachtvoller Auswahl,
ferner
Reinwollene Unterjacken,
feine Camisols,
seidene Halstücher,
geben wir in unserer Packkammer 25 % billiger als im Laden ab. Wir bitten durch den kleinsten Versuch sich von unserer Angabe zu überzeugen und empfehlen — neben unserem **bedeutenden Tuch-Engros-Lager** — obige Artikel namentlich zu billigsten Weihnachtseinkäufen.
Riess & Reimann,
Tuch-Engros-Lager, Breitgasse No. 56.

Grosser Ausverkauf.
Um mit dem Reste meines Tuch- und Manufacturwaaren-Lagers schnell zu räumen, habe ich die Preise nochmals bedeutend herabgesetzt.
Raymund Lemke,
Mewe.

Sämmtliche noch auf Lager habenden
feinen
Flockonnes, Ratines u. Eskimos
geben wir vor Schluß der Saison von
Thlr. 3. pro Meter
an, ab. Wir erlauben uns bei Bedarf auf die enorm billigen Preise obiger Winterstoffe
sämmtlich aus feinen Wollen gearbeitet,
angelegentlichst aufmerksam zu machen und laden zu zahlreichen Ankäufen ergebenst ein.
Riess & Reimann,
Tuch-Engros-Lager, Breitgasse 56.

Vorbereitung
zum
Einjährig-Freiwilligen-Examen
in **allen** Disciplinen, mit Einschluß der **mathematisch. Wissenschaften** und der **Sprachen** wird, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, ertheilt, **Sandgrube 6/8** bei dem Premier-Lieutenant a. D.
Kutsch.

Theater-Anzeige.
Sonnabend, den 4. December. (Ab. susp.)
Benefiz für den Pensions-Fonds der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger. **Lumpaci vagabundus.** Zauberposse mit Gesang in 3 Akten u. 1 Vorspiel von Nestroy.

Selonke's Theater.
Sonnabend, den 4. December:
Extra-Vorstellung
zum Besten der Mitglieder des abgebrannten Stadttheaters in Barmen.
U. A.: **Nichte und Tante.** Lustspiel. **Aus Liebe zur Kunst.** Posse. **Ballet.**
Der große Theaterbrand in Barmen hat 80 Personen plötzlich brodlos gemacht, weshalb schnelle Hilfe Noth thut, und hoffe ich von dem mildthätigen Sinne meiner Danziger Mitbürger, daß sie mich zu diesem Zwecke durch ein volles Haus kräftig unterstützen. **F. J. Selonke.**

Appell!
Montag, den 6. December, im Locale des Herrn **Bürger,** Hundegasse No. 85.

---

1 Korallen-Broche verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Langenmarkt 8, 1 Etage.

F. A.
Sonnabend, Abends 8 Uhr, Kiesau.

Cölner Dombau-Lotterie à 3 ℳ.
Cölner Flora-Lotterie à 3 ℳ.
Berliner Flora-Lotterie à 3 ℳ.
Arndt-Denkmal-Lotterie à 3 ℳ.
bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Die bunte Welt.
Illustr. Zeitschrift. Jahrg. 1873.
Herausg. v. **W. Uhland.**
Mit Farbendruckbildern und vielen hundert Holzschnitten,
statt 2⅔ ℛ︁
für 25 Sgr.
bei
Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Auction im Gewerbehause,
Heiligegeistgasse 82.
Dienstag, den 14. Dezember c., Vormittags 11 Uhr, werde ich a. a. Orte den 2. Hauptgewinn aus der Praußter Lotterie, bestehend:
1) aus einem Salon-Meublement in Nußbaum:
1 Sopha und 2 Fauteuils mit rothem Seidenrips und Ueberzügen, 6 Polsterstühle, 1 Sophatisch mit gravirter Platte, 2 Gesellschaftstische ebenso, 1 Trumeau (Glas 80/27) und ein Silberschrank;
2) für das Speisezimmer:
1 Büffet mit weißer Marmorplatte, 1 Speisetisch für 24 Personen, 12 Stühle mit geflochtenen Lehnen und 1 Anrichte-Tisch;
3) für das Schlafzimmer:
2 Bettgestelle, 2 dreitheilige Patent-Matratzen, 2 Ueberlege-Matratzen und 2 Keilkissen, 1 zweipers. Waschtisch mit vertieftem Marmor-Aufsatz, 2 Nacht-Tische mit weißem Marmor, 1 Damen-Toilette, 1 Becken mit sog. Eins., 2 Handtuchhalter, 1 Chaiselongue mit braunem Damast und Ueberzug, 1 Frühstücks- und Lesetisch, gegen baare Zahlung versteigern, wozu ergebenst einlade.
Besichtigung von 10 Uhr am Termінstage ab.
1362) **Nothwanger, Auctionator.**

Holstein. Austern
bei
P. J. Aycke & Co.

Hôtel drei Mohren,
Danzig,
Holzgasse No. 26, Holzgasse No. 26,
hat gut und bequem eingerichtete Fremdenzimmer, sowie Zimmer miethsweise au Woche und Monat.
W. Baresel.

H. Reimer,
5. Melzergasse 5,
vorm.: **H. W. v. Kampen,**
empfiehlt ergebenst:
gestrickte Unterbeinkleider für Damen, **Unterröcke** für Damen und Kinder, **Kinder-Jäckchen, Gamaschen** 2c. 2c., **schottische Strümpfe** für Damen u. Kinder.
Tricotagen
für Herren,
Schlipse und Hosenträger.

Cigarren eigener Fabrik,
hochfein, mild, schmakhaft, gut Brand zu 1⅓, 1½, 2, 2½, 2⅔, 2⅚ u. 3 ℛ︁ 1/10 **bei Händlern sicher 50%** theurer. **Hundegasse 30,** Hangeetage.

Wer Lust hat, sich commissionsweise mit
Kurz- u. Spielwaaren
an einer großen Weihnachts-Ausstellung zu betheiligen (in der Hauptstraße hierselbst), gebe sogleich seine Adresse unter 1383 in der Exp. dies. Ztg. ab.

Einen fetten Bullen und Stier hat zum Verkauf **J. Tornier, Weslinken.**

Schachclub.
Heute, Freitag Abend 7½ Uhr Versammlung bei Bürger. **Der Vorstand.**

Christburg.
Mittwoch, den 8. Dezember cr.:
Abonnements-Concert
der Elbinger Stadt-Capelle
bei
H. Roth, „Stadt Berlin",
Anfang 7½ Uhr Abends.
Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten 1 ℳ. pro Person.
1353) **Das Comité.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9464 der Danziger Zeitung.

Danzig, 3. Dezember 1875.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 2. Dezember. Effecten-Societät. Creditactien 174⅛, Franzosen 257⅜, Lombarden 94¼, Galizier 180½, Reichsbank 155⅝, 1860er Loose 114⅝, Elisabethbahn 146, Ungarische Loose 169½, do. Schatzbonds 93⅜. Sehr lebhaft und sehr fest.

Amsterdam, 2. Dezbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 299. — Roggen pr. März 193.

London, 2. Dezbr. Bankausweis. Totalreserve 10,696,140, Notenumlauf 27,617,545, Baarvorrath 23,313,685, Portefeuille 20,053,932, Guth. der Priv. 22,678,560, Guth. d. Staates 3,876,277, Notenreserve 9,905,500, Regierungssicherheiten 13,852,842 Pfd. St.

London, 2. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 93½. 5pCt. Italienische Rente 71⅝. Lombarden 9 5/16. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9 5/16. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9 7/16. 5pCt. Russen de 1871 98½. 5pCt. Russen de 1872 98¼. Silber 56½. Türkische Anleihe de 1865 24 3/16. 6pCt. Türken de 1869 27¼. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 103¾. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 104¾. Oesterreichische Silberrente 65½. Oesterreichische Papierrente 60½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 91 excl. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier —. 6pCt. Peruaner —. — Aus der Bank flossen heute 626 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 2⅜ pCt.

Paris, 2. Dez. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 66,20. Anleihe de 1872 103,82½. Italienische 5pCt. Rente 71,75. Ital. Tabaks-Actien 760,00. Italienische Tabaks-Obligationen 505,00. Franzosen 645,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 232,50. Lombardische Prioritäten 239,00. Türken de 1865 24,25. Türken de 1869 142,00. Türkenloose 67,00. — Credit mobilier 180. Spanier extér. 17⅞, do intér. 15⅞, 6pCt. Peruaner 38¾. — Liquidation in Speculationswerthen nicht ohne einige Schwierigkeit. Reports: für Italiener 0,15, Franzosen 0,75, Lombarden 0,60.

Paris, 2. Dez. Productenmarkt. Weizen unv., pr. Dezember 27,00, pr. Januar-Februar 27,50 pr. Januar-April 28,00, pr. März-Juni 29,25. Mehl ruhig, pr. Dezember 58,75 pr. Januar-Februar 59,25, pr. Januar-April 61,50, pr. März-Juni 62,75. Rüböl ruhig, auf Lieferung unverkäuflich, pr. Dezember 113,50, pr. Januar 108,50, pr. Januar-April 104,50, pr. Mai-August 98,00. Spiritus matt, pr. Dezember 43,75, pr. Mai-August 48,25.

Paris, 2. Dezember. Bankausweis. Portefeuille der Hauptbank u. d. Filialen 8,483,000 Zunahme, Baarvorrath 2,278,000 Zun., Gesammt-Vorschüsse 2,771,000 Zun., Notenumlauf 1,771,000 Zun., Guthaben des Staatsschatzes 9,119,000 Zun.; Laufende Rechnungen der Privaten 1,818,000 Fr. Abnahme.

Antwerpen, 2. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen ruhig, Odessa 17½. Hafer stetig, Petersburg 21½. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29 bez. und Br., pr. Dezember 28¼ bez., 28½ Br., pr. Januar 28½ Br., pr. Februar 28 Br. — Steigend.

Petersburg, 2. Dez. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 31¾. Hamburger Wechsel 3 Mon. 270. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 159 15/16. Pariser Wechsel 3 Monat 332½. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 223. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 215. ½-Impérials 6,20. Große russische Eisenbahn 160. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 104⅜. — Productenmarkt. Talg loco 54,50. Weizen loco 11,25. Roggen loco 6,75. Hafer loco 4,75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 13,75. — Wetter: Unfreundlich.

Newyork, 1. Dezbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 83½C., Goldagio 14⅞, 5/20 Bonds pr. 1885 116½, do. 5pCt. fundirte 117¼, 5/20 Bonds pr. 1887 122¾, Eriebahn 15½, Central-Pacific 106¾, Newyork Centralbahn 105. Höchste Notirung des Goldagios 15¼, niedrigste 14⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13⅛, do. in New-Orleans 12½, Petroleum in Newyork 12½, do. in Philadelphia 11⅞, Mehl 5D. 75C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 37C., Mais (old mixed) 74C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛, Kaffee (Rio-) 20, Schmalz (Marke Wilcox 13⅜C., Speck (short clear) 11⅛C., Getreidefracht 10

Berliner Fondsbörse vom 2. Dezember 1875.

Der Umfang des heutigen Geschäftsverkehrs war noch eingeschränkter als gestern, dagegen hatte die Stimmung an Festigkeit gewonnen. Oesterr. Creditactien unterlagen mehrfachen Schwankungen, doch waltete hierbei die steigende Bewegung vor und der heutige Schlußcours zeigt gegen den gestrigen eine Differenz von ca. 5 M. Lombarden und Oesterr. Staatsbahn blieben vernachlässigt und schließen sogar eine Kleinigkeit unter ihrer gestrigen Schlußnotiz. Die localen Speculationseffecten erfreuten trotz des geringen Verkehrs sich einer recht festen Haltung. Disconto-Commanditantheile gingen mit einer kleinen Avance aus dem heutigen Verkehre hervor. Dortmunder Union gingen sehr lebhaft um und waren trotz des gestiegenen Courses noch über Notiz begehrt. Auswärtige Staatsanleihen trugen einen ziemlich festen Charakter, betheiligten sich indeß nur wenig am Verkehr. Oesterr. Renten behaupteten sich gut. Loospapiere blieben still. Türken waren vernachlässigt. Italiener ließen nach. Russische Werthe fast gänzlich geschäftslos. Prämienanleihen etwas besser. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt, ebenso Eisenbahn-Prioritäten. Preußische und Oesterreichische behaupteten sich gut. Russische ließen eher nach. Auf dem Eisenbahnactien-Markte war die Stimmung fest, der Verkehr vermochte jedoch nicht regeres Leben zu gewinnen. Bankactien sehr still. Industriepapiere blieben meist geschäftslos. Montanwerthe behauptet.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,60
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,50
Staats-Schuldsch.	3½	91,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	130,25
Landsch. C.-Pfdbr.	4	93
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84,50
do. do.	4	94,25
do. do.	4½	100,90
Pomm. Pfandbr.	3½	83,70
do. do.	4	94
do. do.	4½	102
Posensche neue do.	4	93,40
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,60
do. do.	4	93,30
do. do.	4½	100,75
do. do.	5	106,75
do. neue	4	95,25
do. do.	4½	100,75
Pomm. Rentenbr.	4	96,75
Posensche do.	4	97
Preußische do.	4	96,10
Bad. Präm.-Anl. von 1867 ...	4	120
Bayer. Präm.-A.	4	121,70
Braunsch. Pr.-A.	—	81,40
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	107
Hmbg. 50rtl. Loose	3	176
Lübecker Pr.-Anl.	3½	172
Oldenburg. Loose	3	135

Hypotheken-Pfandbr.

Unt. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	97,75
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102,40
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	105,90
do do.	4½	98
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	106,50
Pom. H. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	100
III. Em. rkz. 100	5	99,75
Stett. Nat. Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	61,80
do. Silber-Rente	4½	65,10
do. Loose 1854	4	105
do. Cred.-L. v. 1858	—	338
do. Loose v. 1860	5	113,75
do. Loose v. 1864	—	300
Ungar. Eisenb.-An.	5	75,10
Ungarische Loose	5	165,50
do. Schatzanw. II.	6	92,75
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	70,50
do. do. Anl. 1862	5	99
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	—
do. do. von 1872	5	—
Ruß. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	—
do. Präm.-A. 1864	5	186,25
do. do. von 1866	5	179
Ruß. Bod. Crd. Pfd.	5	86,50
Ruß. Central. do.	5	91,50
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	—
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	—
do. do. do. do.	5	77,80
do. Liquidat.-Br.	4	69
Amerik. Anl. p. 1885	6	98,50
do. 5% Anl.	5	99,60
do. do. p. 1881	6	103,25
Newyork. Stadt-A.	7	100,90
do. Gold-A.	6	99,40
Italienische Rente	5	70,75
do. Tabaks-Act.	6	484
do. Tabaks-Obl.	6	99,50
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	79
RumänischeAnleihe	8	—
Türk. Anl. v. 1865	5	22,80
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	54

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	20	1
Bergisch-Märk.	78,25	3
Berlin-Anhalt	108,20	8½
Berlin-Dresden.	25	5
Berlin-Görlitz	32	0
do. St.-Pr.	65,75	5
Berlin-Hamburg	172,50	12⅘
Berlin. Nordbahn	1	0
Berl.-Psd.-Magd.	68,40	1⅔
Berlin-Stettin	120	9⅘
Bresl. Schw.-Fbg.	77	7⅘
Köln-Minden	94,50	6⅜
do. Lit B.	93,25	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,75	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	7,25	0
do. St.-Pr.	17,40	0
Hannover-Altenbek	9	0
do. St.-Pr.	22,50	0
Märkisch-Posen	18,50	0
do. St.-Pr.	63	0
Magdeb.-Halberst.	43,50	3
do. St.-Pr	52	3½
do. C.	83	5
Magdeb.-Leipzig	205	14
† do. Lit. B.	90	4
Münst.-Enschede St.P.	9,50	5
Nordhausen-Erfurt	31,50	4
do. St.-Pr.	22,25	0
Oberschl. A. u. C.	145,50	12
do. Lit. B.	135	12
Ostpreuß. Südbahn	24	0
do. St.-Pr.	67,25	0
Pomm. Centralbhn.	0,25	0
Rechte Oderuferb.	99,50	6⅓
do. St.-Pr.	106,50	6⅓
Rheinische	112,25	8
Rhein-Nahe	11	0
† Stargard-Posen	100,25	4½
Thüringer	110,75	7⅘
Tilsit-Insterburg	20	0
Weimar-Gera gar.	51,25	4⅘
do. St.-Pr.	22	5
Brest-Grajewo	26,50	—
Brest-Kiew	58	0
† Galiz. Carl-L.B.	90	8,67
Gotthardbahn	55,30	6
† Kronpr. Rud.-B.	55	5
Lüttich-Limburg	16	0
Oester.-Franz. St.	513	8
† do. Nordwestb.	249,50	5
do. B. junge	77,25	5
† Reichenb.-Pardb.	58,50	4½
Rumänische Bahn	30,50	—
do. St.-Pr.	84	8
† Russis. Staatsb.	106,40	5⅘
Südösterr. Lomb.	188	1½
Schweiz. Unionb.	4,25	0
do. Westb.	8,40	0
Warschau-Wien	227,75	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	86,40
† Kaschau-Oderbg.	5	67,25
† Kronpr. Rud.-B.	5	74,90
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	317
† Südöst. B. Lomb.	3	233,50
† Südöst. 5% Oblg.	5	80,75
† Oester. Nordwestb.	5	82,70
do. do. B Elbethal	5	66,25
† Ungar. Nordostb.	5	61,20
† Ungar. Ostbahn	5	56,70
Brest-Grajewo	5	79,60
† Chark.-Azow rtl.	5	96,75
† Kursk-Charkow	5	96,70
† Kursk-Kiew	5	97,80
† Mosco-Rjäsan	5	101
† Mosco-Smolensk	5	97,75
Rybinsk-Bologoye	5	87
† Rjäsan-Kozlow	5	98,50
† Warschau-Teresp.	5	—

Bank- und Industrieactien.

		D. v. 1874
Berliner Bank	87	0
Berl. Bankverein	75	4½
Berl. Cassen-Ver.	195	19⅕
Berl. Com. (Ges.)	63,75	0
Berl. Handels-G.	93	7
Berl. Wechslerbk.	36,75	0
Bresl. Discontob.	65	4
Centrlb. f. Bauten	19,90	4
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	66	4
Danzig. Bankver.	53	0
Danziger Privatb.	113,25	6
Darmst. Bank	113,25	10
Deutsche Genoss.B.	90,50	6
Deutsche Bank	76	5
Dtsch. Eff. u. W.	107	8⅓
Deutsche Unionb.	77,25	8
Disc.-Command.	129	12
Gew.-Br. Schuster	24	0
Int. Handelsges.	36	0
Königsb. Ver.-B.	82,75	5¾
Meining. Creditb.	81,80	4
NorddeutscheBank	125	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	346	6⅞
Preußische Bank	167,40	12¾
do. Bodencr.B.	94,75	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117,25	9½
Preuß. Crd.-Anst.	52	0
Pom. Rittersch.-B.	121	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	74,50	5½
Schles. Bankverein	86,75	6
Stett. Vereinsbank	83	0
Ver.-Bk. Quistorp	13,80	0
Actien d. Colonia	6300	55
BauvereinPassage	16	½
Brl. Centralstraße	29,80	3
Deutsche Bauges.	50	0
do. Eisnb.-B.-G.	6,50	0
do. Reichs-Cont.	70,10	4
Wäseman Bau-G.	33,75	2½
A. B. Omnibusg.	88	10
Str.-F. f. Baumat.	13	0
S.-A. f. G. u. W.-A.	1,40	0
Nordd. Pap.-Fabr	18	0
WöhlertMaschinf.	21,25	5⅘
Westend-Gesellsch.	9	0
Baltischer Lloyd	31	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. W.	1	[illegible]
Obrschl. Eisnb.-W.	34,50	[illegible]

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	12	0
Königs- u. Laurah.	68	10
Stollberg, Zink	21,50	1
do. St.-Pr.	84	6
Victoria-Hütte	29,75	3

Wechsel-Cours v. 2. Dez.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,70
do.	2 Mn.	3	167,90
London	8 Tg.	3	20,32
do.	3 Mn.	3	20,21
Paris	8 Tg.	4	81
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	80,85
do.	2 Mn.	4	80,45
Wien	8 Tg.	5	177,70
do.	2 Mn.	5	176,60
Petersburg	3 Wch.	5½	266,80
do.	3 Mn.	5½	264
Warschau	8 Tg.	5½	267,20

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	—
Napoleonsd'or	16,17
Imperials	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	99,86
Oesterreichische Banknt.	178,20
do. Silbergulden	187
Russische Banknoten	268,50

Weihnachts-Bazar

von

Langgasse No. 1. Louis Berghold, Langgasse No. 1.

Zur größeren Bequemlichkeit eines hochgeehrten Publikums eröffne ich am heutigen Tage einen

Weihnachts-Bazar,

enthaltend eine große Auswahl der feinsten französischen, englischen und wiener **Nouveautés in Marmor-, Alabaster- und feingeschnitzten Holzwaaren, eleganten Leder- und Papp-Arbeiten,** als; Portemonaies, Cigarren- und Brieftaschen mit und ohne Stickerei, Reise-Necessair's für Damen und Herren, Reise- und Damentaschen, Schultaschen für Knaben und Mädchen, Brief-, Noten- und Zeichnenmappen, Photographie-Albums zu 50 Bildern, von 15 Sgr. per Stück bis zu den elegantesten, Visitentaschen, **Pariser Damen-Gürtel,** Lesepulte, Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Karten- und Cigarren-Kasten, Uhrhalter, Aschschaalen 2c. mit und ohne Stickerei, **Rauchtische,** elegant geschnitzt 3 ℛ, Ballfächer, Federkasten und viele andere Gegenstände. Gleichzeitig empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager von

Alfénide-Waaren,

Fruchtkörbe, Leuchter, Messer und Gabeln, Eß- und Theelöffel, Butterbehälter à ℛ 1½, Biergläser u. s. w

Langgasse 1. Louis Berghold, Langgasse 1.

Lyoner Seidenstoffe

(schwarze, weisse, farbige)

empfehle in größter Auswahl zu sehr billigen, der niedrigen Conjunctur angemessenen Preisen:

Schwarze rein seid. Cachemires u. Gros Failles, 60 Ctm. breit, das Meter von 1 Thlr. 5 Sgr. an.

Gestreifte Seidenstoffe, 50 Ctm. breit, das Meter von 18 Sgr. an.

Mein Weihnachts-Ausverkauf enthält:

fertige Kleider, Paletots, Mäntel, wollene und halbwollene Kleiderstoffe und bietet Gelegenheit zu sehr billigen Einkäufen.

W. JANTZEN.

Oberhemden,

gewaschen u. ungewaschen, hält auf Lager und fertigt auf Bestellung **unter Garantie des Gutsitzens, nach dem neuesten Schnitt,**

N. T. Angerer,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik, Langenmarkt 35.

Kragen, Manschetten, Schlipse, Garnituren.

So eben erschien in unterzeichnetem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Pfarrhof von St. Marien in Danzig und seine Bewohner.

Eine rechtshistorische Studie

von

J. Vollbaum.

gr. 8°. Brosch. Preis 2 Mark.

Diese gründliche und lichtvolle Studie des Verfassers klärt nach jeder Richtung hin das eigenthümliche Dunkel auf, in welches die Rechtsverhältnisse des alten Pfarrhofs der St. Marienkirche bisher gehüllt waren. Bis zum Jahre 1855 gab es einen katholischen Pfarrherrn der evangelischen St. Marienkirche, welcher auf deren Pfarrhof wohnte. Seitdem hat die katholische Pfarrkirche, genannt Kgl. Kapelle, diesen Pfarrhof für ihre Pfarrei in Anspruch genommen, ohne irgend ein Recht darauf nachweisen zu können. In die klare rechtsgeschichtliche Darstellung dieser Verhältnisse webt der Verfasser klene Episoden ein, Bilder einzelner Vorgänge aus dem Leben unserer Vorfahren, welche für die Geschichte unserer Stadt und des Pfarrhofes von Bedeutung wurden. Die Fehde zwischen den Patriziergeschlechtern der Feldstetes und Ferbers, die Verbannung des deutschen Officials Schwichtenburg, die Wirthschaft des polnischen bischöflichen Officials Jacobus Longus, das Treiben der Jesuiten auf dem Pfarrhofe und ihr Kampf um den Besitz des Brigittenklosters für ihren Orden, wird jedem Freunde der Geschichte unserer Stadt von Interesse sein. Aber auch weiteren Kreisen theilt der Verfasser in urkundlicher Darstellung bis in die neueste Zeit hinein Thatsachen mit, welche für unsere Zeit eines mächtigen Kulturkampfes hochinteressant und beherzigenswerth sind. — Beigegeben ist der Schrift ein Grundriß des Pfarrhofs von St. Marien aus dem Jahre 1875 und ein Grundriß der Gebäude der Kgl. Kapelle aus dem Jahre 1695.

Danzig. **A. W. Kafemann's** Verlag.

Baseler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere Generalagentur für die Provinz Westpreußen, excl. Schwetz und Thorn, dem

Herrn Robert Kloth

in **Danzig, Böttchergasse No. 3,** übertragen haben.

Basel, den 1. December 1875.

Die Direction.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige der Baseler Lebensversicherungs-Gesellschaft, empfehle ich mich hiermit zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen für obige Gesellschaft und bin zur Aushändigung von Antragspapieren, Prospecten 2c. gerne bereit.

Agenten werden von mir zu günstigen Bedingungen allerorts angestellt

Danzig, den 1. Dezember 1875. (1343

Der General-Agent

Robert Kloth,

Böttchergasse No. 3.

Neue Sendung echte 1873er und 75er Havanna-Cigarren in sehr schöner Qualität traf ein.

R. Martens,

1340) Langenmarkt 26, am Grünen Thor.

Weihnachts-Geschenke.

Das ehemalige Franziskaner-Kloster in Danzig in 11 Photographien und 1 Titelblatt (Photolithographie), groß Quartf, in elegantem Canton — Ladenpreis 45 Mark — gebe ich bis zum Fest und soweit der geringe Vorrath reicht, zu dem Preise von **36 Mark** ab.

Außerdem empfehle photographische **Ansichten von Danzig** in verschiedenen Größen und reichhaltiger Auswahl als geeignete Festgeschenke.

A. Ballerstaedt,

Photographische Verlags-Anstalt, Danzig, Langgasse No. 15.

Wilhm. Sanio Nachfolger,

Holzmarkt No. 25|26,

empfehlen zu **Weihnachtsgeschenken** ihr reichhaltiges Lager von

Petroleum- Tisch- und Hängelampen,
decorirte Tafelservices,
do. Caffee- und Theeservices 2c.,
böhmische Glaswaaren, als: Tafelaufsätze, Bowlen, Blumenvasen, Wein-, Bier-, Wasser- u. Liqueur-Sätze 2c. 2c.
Blumenständer von Holz u. Bronce mit fein. Töpfen,
Goldfischständer nebst Goldfischen,
Figuren mit Consolen

zu bekannt soliden und festen Preisen.

Gänzlicher Weihnachts-Ausverkauf.

Für die Hälfte des Fabrikpreises

empfehle:

Modernste Winter-Ueberzieher in den besten Stoffen für 5, 6, 7, 9, 10, 12 und 14 Rthlr., welche 7, 9, 12, 14, 15 und 25 Thlr. gekostet haben,

Elegante Schlafröcke für 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Reiseröcke und Kutschermäntel auffallend billig.

A. Fürstenberg's Wwe., Langgasse 19.

---

2. Damm No. 6. **Leopold Laasner** 2. Damm No. 6.

Uhrmacher,

empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken** sein großes Lager in **gold. und silbern. Herren- und Damenuhren** mit und ohne Remontoir, **Regulateurs, Penduls, Nacht- u. Wand-Uhren** in allen gangbaren Facons.

Durch persönliche Auswahl in den Fabriken ist das große Lager in **Musikwerken** auf das Reichhaltigste assortirt.

Ferner **Gold-, Silber- und Talmi-Ketten und Schlüssel** in nur neuen Facons. Sämmtliche Artikel unter Garantie und zu soliden Preisen.

Gr. Gerberg. 12. E. Draeger, Gr. Gerberg. 12,

empfiehlt zu **Weihnachtseinkäufen** das Neueste in **angefangenen und fertigen Stickereien** in jedem Genre. Ferner zur Stickerei gehörige Gegenstände in **Holzschnitzerei, Korbwaaren, Bürsten, Alabaster-, Marmor-, Blech- und Lederwaaren.** Eine große Auswahl **Stickerei-Garnituren,** wie: Tragebänder, Plaidriemen, Gurte, Strumpfbänder 2c. **Gestickte Weißwaaren in jedem Genre.**

Gestrickte und gehäkelte Wollsachen, sowie **Strick- und Tapisserie-Wollen, Seide und Perlen.**

Theodor Becker,

Langgasse 82, am Thor, und Heiligegeistgasse 24,

empfiehlt sein großes Lager echter Thorner, Berliner und Dresdener Pfefferkuchen in großer Auswahl, sowie Kathasinchen und Kanehlchen von feinstem Geschmack.

Wiederverkäufer erhalten den höchsten Rabatt. (1384

Halifax-Schlittschuhe,
Patent-Schlittschuhe
Riemen-Schlittschuhe } für Damen, Herren und Kinder,

Eschene Picken empfiehlt zu den niedrigsten Preisen

L. Flemming, Johannisthor 44.

Ein wenig gebrauchtes

Pianino

ist unter Garantie billig zu verkaufen

3. Damm 3, part.

Starkes **Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenstergläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel** und **Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von (8656

Ferdinand Forner, Hundegasse 18.

Avis!

Mit ca. einer Million Thaler werden große Güter in der Provinz Preußen zu kaufen gesucht.

Offerten sub **R. S. 310** postlagernd Marienwerder. (1269

Guten

diesjährigen Kirschsaft verkauft zu sehr billigen Preisen bei Abnahme jeden Quantums

E. E. Schnaase,

1365) **in Berent.**

---

130 fette Hammel und Schafe sind in Gr. Bendomin bei Neukrug zu verkaufen.

Ein fast neues Eckgebäude,

worin seit vielen Jahren ein Schank- und Materialgeschäft betrieben wird, ist Krankheits halber bei 3000—4000 ℛ Anz. zu verkaufen. Das Grundstück bringt gegenwärtig 1200 ℛ Miethe. Adressen w. u. No. 1339 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine gut gehende u. fein eingerichtete Restauration im Mittelpunkte der Stadt gelegen, ist sofort zu übernehmen, und sind circa 6000 Mark zur Uebernahme erforderlich.

Adressen w. u. 1164 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Brockhaus' Convers.-Lexicon, 16 B., ein großer **Globus** u. **Feldmess.-Inst.** billig zu verkaufen **Langgasse No. 69, 2 Tr.**

Ein neues Pianino,

in jeder Beziehung vorzüglich, ist billig zu verkaufen Holzmarkt 4.

Für meine Lederhandlung suche ich zum sofortigen Eintritt einen

tüchtigen, jungen Mann,

der den Ausschnitt gründlich versteht.

Hermann Weinberg,

Elbing (1354

Eine Schülerin der 1. Klasse einer höheren Töchterschule wünscht Nachhilfestunden für die unteren Classen zu ertheilen.

Näheres Vorstädt. Graben No. 48, unten.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Erzieherin, seit 12 Jahren in Thätigkeit, sucht zum 1. Januar oder Ostern Engagement. Adressen werden uter No. 1341 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Langgarten 9, 3 Treppen, sind **2 gut möblirte Stuben,** auf Wunsch mit Beköstigung, zusammen oder getheilt, zum 1. Januar zu vermiethen.

Ein gesundes freundl. Zimmer,

möblirt mit Betten, billig zu vermiethen Holzmarkt 4.

Birkhühner, à Paar 6 M.,

Haselhühner, à Paar 4 M.,

versendet **Brunzen's** Seefisch-Handlg.

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.